



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Mitteilungsblatt

der Pädagogischen Hochschule Steiermark

Studienjahr 2025/26

02.03.2026

14. Stück

Curriculum für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales

Genehmigt durch das Rektorat der Pädagogischen
Hochschule Steiermark am 13.01.2026

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:
Pädagogische Hochschule Steiermark

Anschrift der Redaktion:
Büro der Rektorin, Hasnerplatz 12, 8010 Graz

Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung

Fachbereich Soziales

Pädagogische Hochschule Steiermark

Beschluss des
Hochschulkollegiums:
12.01.2026

Genehmigung durch das
Rektorat: 13.01.2026

Stellungnahme des Hochschul-
rates: 26.06.2025

Curriculum

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	3
1 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums	4
2 Qualifikationsprofil	4
2.1 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule	4
2.2 Qualifikationen/Berechtigungen	4
2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (Employability)	4
2.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept	4
2.4.1 Allgemeine Leitlinien	4
2.4.2 Studienarchitektur und Kompetenzaufbau	5
2.4.3 Leistungs- und Kompetenznachweise	5
2.4.4 Anrechnungsmöglichkeiten gemäß HS-QSG	6
2.6 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen – Grazer Berufsbildungskompetenzmodell	8
2.6.1 Kompetenzfeld I: Individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen	9
2.6.2 Kompetenzfeld II: Individuell-objektbezogene Kompetenzen	12
2.6.3 Kompetenzfeld III: Organisationsbezogene Kompetenzen	13
2.6.4 Kompetenzfeld IV: Spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen	14
2.7 Bachelorniveau	15
3 Allgemeine Bestimmungen	16
3.1 Dauer und Umfang des Studiums	16
3.2 Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren	16
3.3 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)	16
3.4 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen	16
3.5 E-Learning und virtuelle Lehre	16
3.6 STEOP – Studieneingangs- und Orientierungsphase	16
3.7 Pädagogisch-Praktische Studien	17
3.8 Abschluss und akademischer Grad	17
3.9 Prüfungsordnung	17
3.10 Inkrafttreten	20
3.11 Übergangsbestimmungen	20
4 Aufbau und Gliederung des Studiums	21
4.1 Modulübersicht	21
4.2 Lehrveranstaltungsübersicht	22
5 Modulbeschreibungen	24

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BA	Bachelorarbeit
BEEd	Bachelor of Education
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMHS	Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
BMS	Berufsbildende mittlere Schule
BS	Berufsschule
BWG	Bildungswissenschaftliche Grundlagen
ECTS	European Credit Transfer System
ECTS-AP	ECTS-Anrechnungspunkte
EQF	European Quality Frameworks
EX	Exkursion
FD	Fachdidaktik
FW	Fachwissenschaften
FWF	Freie Wahlfächer
GWF	Gebundene Wahlfächer
HS-QSG	Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
HG	Hochschulgesetz
HZV	Hochschul-Zulassungsverordnung
idgF	in der gültigen Fassung
KO	Kolloquium
LV	Lehrveranstaltung
M-A	Modul Art
NQR	Österreichische nationale Qualitätsrahmen
PH	Pädagogische Hochschule
PHB	Pädagogische Hochschule Burgenland
PHK	Pädagogische Hochschule Kärnten
PM	Pflichtmodul
PHSt	Pädagogische Hochschule Steiermark
PPS	Pädagogisch-Praktische Studien
PR	Praktika
PS	Proseminar
SE	Seminar
SEM	Semester
STEOP	Studieneingangs- und Orientierungsphase
SSt	Semesterwochenstunden
TZ	Teilungsziffer
UE	Übung
VO	Vorlesung
VU	Vorlesung mit Übung

1 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales gemäß Hochschulgesetz 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006 idgF), Hochschul-Curriculaverordnung 2013 (BGBl. II Nr. 335/2013 idgF) und Hochschul-Zulassungsverordnung (BGBl. II Nr. 112/2007 idgF).

2 Qualifikationsprofil

2.1 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule

Das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales zielt auf eine professions- und wissenschaftsorientierte Ausbildung in den für die Berufsausübung notwendigen Kompetenzen ab. Bezugnehmend auf das Hochschulgesetz 2005 verfolgt die Pädagogische Hochschule Steiermark die Aufgaben (§ 8 HG 2005 idgF) und leitenden Grundsätze (§ 9 HG 2005 idgF) im Hinblick auf die pädagogische Profession und deren Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung.

Inhaltlich fließen Analysen des Berufsfeldes, nationale und internationale Standardkataloge, das Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer des Bundesministeriums für Bildung sowie die Rahmenvorgaben des Qualitätssicherungsrats für Pädagog*innenbildung gemäß Anlage 1 zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG 2011 idgF ein. Zudem wurde auf die geltenden Lehrpläne der relevanten berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie auf sonstige rechtliche Grundlagen Bedacht genommen.

2.2 Qualifikationen/Berechtigungen

Das Bachelorstudium schließt mit dem akademischen Grad *Bachelor of Education* ab. Ziel des Studiums ist die Berufsausbildung und Berufsbefähigung für das Lehramt im Bereich Berufsbildung – Fachbereich Soziales. Das Studium berechtigt die Absolvent*innen zur Belegung weiterführender Masterstudien im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung.

2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (Employability)

Das Angebot wird nach Maßgabe des Bedarfes erstellt, der Pädagogischen Hochschule Steiermark nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit zu bewerten sein wird.

2.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept

2.4.1 Allgemeine Leitlinien

Der hochschuldidaktische Zugang basiert auf Konzepten des forschenden sowie dialogischen Lernens und zielt auf aktive Wissenskonstruktion sowie eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb ab. Alle Studienfachbereiche tragen zu einer umfassenden pädagogischen Bildung bei. Selbststudienanteile werden in das modulare hochschuldidaktische Gesamtkonzept integriert. Entsprechend den Charakteristika von Hochschulbildung greifen Prozesse der Wissensgewinnung und Wissensvermittlung ineinander und bedingen einander wechselseitig. Demzufolge erhalten Studierende Unterstützung in unterschiedlichen Formen, z.B. durch Blended Learning, Peer Instruction oder Peer Coaching. Damit werden Selbststeuerungsprozesse und das Selbstmanagement aktiviert, die Eigenaktivität der Studierenden vielseitig und individualisierend unterstützt sowie Reflexion und Feedback-Kultur von Beginn an als Elemente eines dialogischen Lerndesigns erlebt. Freie und gebundene Wahlmodule schaffen Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung. Lernförderliche Leistungsrückmeldungen und Leistungsbewertungen sind integrative Teile der Lehr-Lernkonzepte und stehen im Zusammenhang mit den zu erwerbenden Kompetenzen. Das Modell der Pädagogisch-Praktischen Studien orientiert sich am Leitbild der reflektierenden Praktiker*innen und zielt

darauf ab, bildungswissenschaftliches, fachliches und fachdidaktisches Wissen zu verknüpfen, in Handlungskompetenz umzusetzen und Unterricht gemäß den Prinzipien der Praxisforschung zu planen, zu evaluieren, zu analysieren, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

2.4.2 Studienarchitektur und Kompetenzaufbau

Die Studienarchitektur der Pädagogischen Hochschule Steiermark basiert auf einem modularisierten Angebot im Bereich der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen, der berufsfachlichen Grundlagen (bestehend aus Fachdidaktik und Fachwissenschaften) und der Pädagogisch-Praktischen Studien.

Im Bereich der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden gemäß der Anlage 1 zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG 2011 idgF 25 ECTS-Anrechnungspunkte in Form von drei Pflichtmodulen im Bachelorstudium angeboten. Hier beschäftigen sich die Studierenden mit den Fragen des Berufs und der professionellen Entwicklung, mit den schulischen Bedingungen für Lernen und Lehren, grundlegenden Theorien der Berufsbildung und der Berufsbildungsforschung, der allgemeinen Didaktik sowie mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.

In den Fachwissenschaften wird die fachwissenschaftliche und fachpraktische Grundlage des Fächerbündels gelegt. Der Hauptfokus in den ersten Semestern liegt im Erwerb von Fachkenntnissen sowie Fertigkeiten und den dafür erforderlichen Arbeitsweisen.

In den Modulen der Fachdidaktik werden die für das Berufsfeld zutreffenden fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen miteinander verknüpft. Die Studierenden erwerben in den dafür vorgesehenen Modulen die wissenschaftlichen, fachdidaktischen und förderdiagnostischen Grundlagen, die sie befähigen, für Jugendliche und Erwachsene bestmögliche Lernbedingungen zu schaffen und sie in deren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen professionell zu unterstützen und zu begleiten. Weiters vertiefen die Studierenden ihre Gestaltungs- und Vermittlungskompetenzen, die sie befähigen, entsprechende Lernumgebungen zu organisieren. Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktueller Forschung und Unterrichtspraxis des Berufsfeldes auseinander.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien verknüpfen theoretische und pädagogisch-praktische Inhalte miteinander. Die Pädagogisch-Praktischen Studien sind aufbauend gestaltet und verbinden die allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie den jeweiligen Fachbereich des Berufsfeldes und unterstützen damit einen Kompetenzzuwachs der Studierenden. Sie dienen der Orientierung im Berufsfeld, der konkreten Umsetzung von methodisch-didaktischen Überlegungen, dem Erproben der vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrpersonen und werden in Kooperation von Hochschule und Schule theoriebasiert reflektiert.

2.4.3 Leistungs- und Kompetenznachweise

Die PH Steiermark orientiert sich am Constructive Alignment als zentrales hochschuldidaktisches Grundlagenmodell, kommuniziert das aktiv an ihre Lehrenden und bietet entsprechende Fortbildungsangebote im Rahmen der Personalentwicklung an. Ziel ist es, die Inhalte, Methoden sowie die Überprüfung der Leistungs- und Kompetenznachweise auf die erwarteten Lernziele abzustimmen und auszurichten. Je nach Lehrveranstaltungstyp kann die Leistungsüberprüfung in einem einmaligen Prüfungsvorgang summativ ergebnisorientiert oder formativ in mehreren Teilleistungen prozessorientiert mit Fokus auf die Förderung des Lernens und eines vertieften Verständnisses erfolgen. Dabei ist die Konsistenz der Prüfungsformate auf Basis des intendierten Kompetenzerwerbs sicherzustellen. Die Studierendenorientierung spiegelt sich damit unmittelbar in der inhaltlichen sowie methodisch-didaktischen Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen und der entsprechend gewählten Prüfungsformen wider. Die Erreichung der intendierten Studierendenleistungen sollen dadurch umfassend angeregt, gefördert und auch entsprechend nachgewiesen werden.

Zur Leistungs- und Kompetenzüberprüfung im Sinne des Constructive Alignment können folgende Prüfungsformen bzw. Leistungs- als auch Kompetenznachweise (in Auswahl) angewandt werden.

Mündliche Prüfungen: Bei mündlichen Prüfungen weisen Studierende ihre Fachkenntnis und ihr Verständnis des Sachverhalts nach. In Abhängigkeit von der Aufgabenstellung zeigen sie, dass sie Entscheidungen treffen und ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen können (z. B. Einzelgespräch, Kleingruppendiskussion, Assessment Center, Hearing).

Schriftliche Prüfungen: Studierende weisen ihre erworbenen Kompetenzen in schriftlicher Form nach (z. B. Prüfungsarbeit mit offenen/geschlossenen Fragestellungen, Multiple-Choice-Fragen, Open-Book-Prüfung, Online-Assessment).

Schriftliche Arbeiten: Studierende erstellen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit den Zielsetzungen und den vereinbarten Beurteilungs- und Feedbackkriterien entsprechende schriftliche Beiträge (z. B. Seminararbeit, Literaturreview, Exkursions-, Projekt- oder Werkstattbericht, Protokoll, Dokumentation, Fallanalyse, Blog, Forumsbeitrag).

Präsentationen: Bei Präsentationen bieten Studierende aufgrund von gestellten oder frei gewählten Aufgabenstellungen ihre selbst ausgearbeitete Darstellung eines Sachverhalts in für ein Auditorium geeigneter Form dar und können auf Anfragen kompetent Auskunft geben (z. B. Vortrag, medial unterstütztes Referat, Projekt- und Produktpräsentation, Postersession, Slams, Podcasts, MOOC, Webinar, Forendiskussion).

Praktische Prüfung: Studierende weisen ihre Eigenkompetenz durch Erbringen praktischer Leistungen nach (z. B. Sprachbeherrschungsprüfung, Produktgestaltung, Portfolio, Arbeiten mit virtuellen Maschinen, Erstellen von Programmen).

Wissenschaftspraktische Tätigkeiten: Studierende weisen Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten durch konkrete forschende Tätigkeiten nach (z. B. Erstellung von Fragebögen, Durchführung von Interviews, Beobachtung und Dokumentation, diagnostische Aufgabenstellungen, Screenings, Datenauswertung).

Berufspraktische Tätigkeiten: Studierende weisen berufspraktische Kompetenz durch die Erfüllung konkreter Aufträge nach (z. B. Unterrichts- und Förderplanung, Lerndesign, Materialerstellung, berufspraktische Performanz, Videoanalyse, Microteaching).

Prozessdokumentationen: Mit Prozessdokumentationen halten Studierende ggf. anhand von Leitfragen und Kriterien kontinuierlich ihren eigenen Lernprozess fest und reflektieren diesen (z. B. Lernjournal, Studenttagebuch, Praxisreflexion, Logbuch, Entwicklungsportfolio, Entwicklungsgespräch, Blogs, E-Portfolio, Peer Teaching, Lesson Studies).

2.4.4 Anrechnungsmöglichkeiten gemäß HS-QSG

Für eine facheinschlägige Berufspraxis werden für berufsfachliche Grundlagen gemäß der Anlage 1 zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG 2011 idgF folgende Anerkennungen pauschal durchgeführt:

Dauer in Jahren	Anerkennung
3	60 ECTS-AP
2	60 ECTS-AP
1,5	45 ECTS-AP

2.6 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen – Grazer Berufsbildungskompetenzmodell

Die Grundlage der in den Curricula der Lehramtsstudien der Sekundarstufe Berufsbildung formulierten zentralen professionellen Kompetenzen, die für qualitätsvolle Unterrichts- und Schulentwicklung sowie die Förderung der Lern- und Entwicklungschancen der Zielgruppen unerlässlich sind, bildet ein kompetenztheoretisch und berufsbio-graphisch fundiertes Professionsverständnis, das kognitive, motivational-affektive und gesellschaftliche Herausforderungen einbezieht und sich über das gesamte Professionalisierungskontinuum erstreckt.

Das vorliegende Modell stellt eine Weiterentwicklung des mit der Pädagogischen Hochschule Wien gemeinsam entwickelten Modells für Masterstudien der Berufsbildung dar, das sich am Future-Skills-Modell von Ehlers (2020)¹ orientiert und um das Kompetenzfeld der spezifischen professions- und fachbereichsbezogenen Kompetenzen ergänzt wurde. Ehlers (ebd.) Definition „*Future Skills als Kompetenzen, die es Individuen erlauben, in hochemergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert, und können in einem Lernprozess angeeignet werden*“ wurde übernommen und die professionelle Handlungskompetenz von Lehrer*innen nach Baumert & Kunter (2006)² sowie deren Erweiterungen (Flick-Holtsch et al., 2023)³ berücksichtigt.

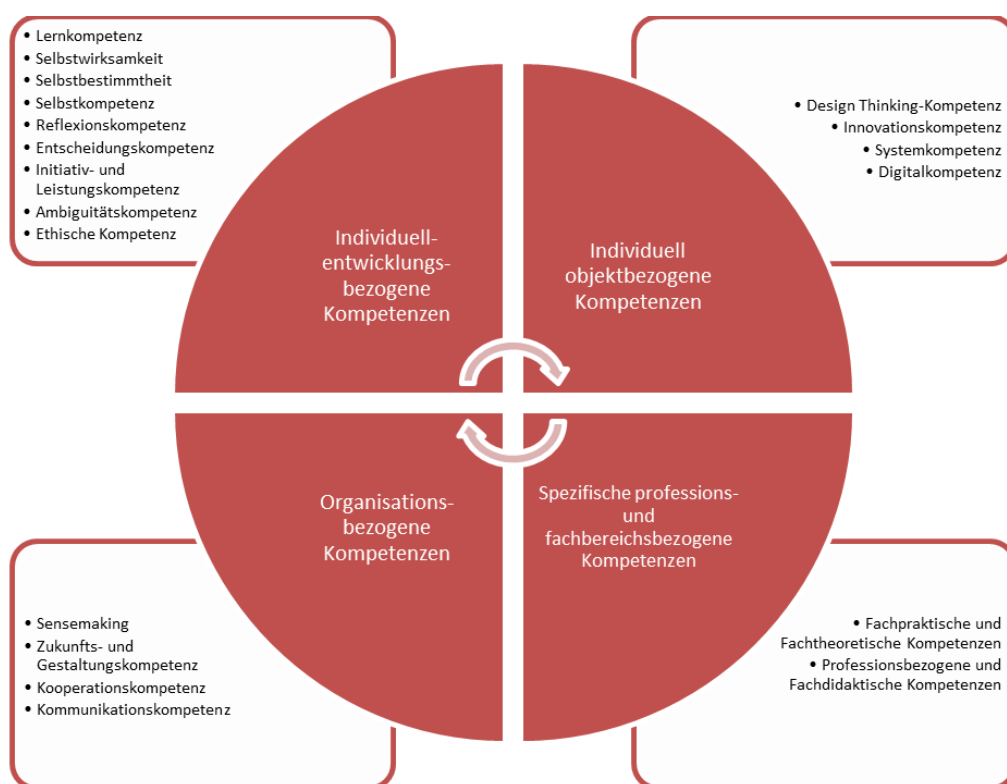


Abbildung 1: Grazer Berufsbildungskompetenzmodell

¹ Ehlers, U.-D. (2020). Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft. Wiesbaden: Springer VS.

² Baumert J. & Kunter M. (12/2006). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9(4):469-520. DOI:10.1007/s11618-006-0165-2.

³ Flick-Holtsch, D.; Hollenstein, L.; Haldimann, M.; Taras, A.; Brühwiler, C. & Biedermann, H. (2023). Evaluierung der PädagogInnenbildung NEU in Österreich: Abschlussbericht zur Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung. In: A. Schnider; M. Braunsteiner; I. Brunner; C. Hansen; B. Schober & C. Spiel. PädagogInnenbildung: Evaluationen und Analysen. Heiligenkreuz: Be+Be, 62-188.

Die insgesamt 19 Skills werden vier Kompetenzfeldern zugeordnet: (1) individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen, (2) individuell objektbezogene Kompetenzen, (3) organisationsbezogene Kompetenzen und (4) spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen.

Während die ersten drei Punkte für alle Lehramtsstudien der Berufsbildung gelten, können sich die unter Punkt 4 angeführten Kompetenzen für unterschiedliche Fachbereiche bzw. Fächerbündel unterscheiden.

Das an der PH Steiermark entwickelte Kompetenzmodell für die Berufsbildung fußt auf einem fundierten Professionsverständnis und umfasst das gesamte Professionalisierungskontinuum. Die Differenzierung erfolgt über vier Kompetenzniveaus, wobei im Bachelorstudium maximal das Erreichen der Niveaustufe 2 erwartet wird.

- Niveau 0 = unzureichende Ausprägung
- Niveau 1 = teilweise Ausprägung
- Niveau 2 = weitgehende Ausprägung (gilt es bis zum Ende des Bachelor- oder Masterstudiums zu erreichen)
- Niveau 3 = umfassende Ausprägung (wird i. d. R. im Laufe der Berufstätigkeit erreicht oder je nach Kompetenzziel im Masterstudium)

Die Niveaustufen entsprechen dem Grazer Kompetenzmodell der Primarstufe.

2.6.1 Kompetenzfeld I: Individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen

Lernkompetenz

Definition nach Ehlers (2020, S.64): „*Lernkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft zum Lernen, insbesondere des selbstgesteuerten Lernens. Sie erstreckt sich auch auf metakognitive Fähigkeiten.*“

Absolvent*innen

- können sich Wissen aneignen, um auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse in den relevanten Bezugsdisziplinen ihre Unterrichts- und Erziehungstätigkeiten auf unterschiedliche Anforderungen auszurichten.
- haben die Fähigkeit und die Bereitschaft, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse und ihre berufspraktischen Fertigkeiten im Fachbereich zu entwickeln und zu vertiefen.
- sind in der Lage, literaturbasiert einen Überblick über den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses zu ausgewählten Themen des jeweiligen Fachbereichs zu geben.

Selbstwirksamkeit

Definition (ebd., S. 66): „*Selbstwirksamkeit als Future Skill ist die Überzeugung und das (Selbst-)Bewusstsein dafür, die zu bewältigenden Aufgaben mit den eigenen Fähigkeiten umsetzen zu können, dabei Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen treffen zu können.*“

Absolvent*innen

- können Entscheidungen zur Gestaltung von Unterrichtsprozessen angemessen begründen und verantworten.
- können exemplarisch Lösungswege für Situationen im pädagogischen Kontext darlegen und begründen.
- zeigen ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und können diese bei anderen fördern.

Selbstbestimmtheit

Definition (ebd., S. 68): „*Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung als Future Skill oder auch Selbstbestimmungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, im Spannungsverhältnis von Fremd- und Selbstbestimmung produktiv zu agieren*

und sich Räume zur eigenen Autonomie und Entwicklung zu schaffen, sodass die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse in Freiheit und selbstbestimmt angestrebt werden kann.“

Absolvent*innen

- kennen ihre Gestaltungsmöglichkeiten im pädagogischen Berufsfeld und haben die Fähigkeit, im Spannungsverhältnis von Fremd- und Selbstbestimmung produktiv zu agieren.
- sind in der Lage, innere, äußere und organisationale Diversitätsdimensionen wahrzunehmen (siehe Charta der Vielfalt: Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht & geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft), zu berücksichtigen und für ihre professionelle Weiterentwicklung zu nutzen.
- sind sich der eigenen Modell- und Vorbildwirkung bewusst.

Selbstkompetenz

Definition (ebd., S. 70): *„Selbstkompetenz als Future Skill ist die Fähigkeit, eigene persönliche und berufliche Entwicklung [...] zu gestalten [...]. Dazu gehören weitere Kompetenzen wie zum Beispiel selbständige Motivation und Planung. Aber auch die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen, das Zeitmanagement, Organisation, Lernfähigkeit und Erfolgskontrolle durch Feedback. Darüber hinaus auch Cognitive Load Management und eine hohe Eigenverantwortlichkeit“.*

Absolvent*innen

- nehmen ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd wahr.
- verfügen über ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis und arbeiten durch persönliche Schwerpunktsetzung kontinuierlich an der eigenen Professionalisierung.
- können ihre eigenen Ressourcen einschätzen, agieren in Eigenverantwortlichkeit und verfügen über Handlungsstrategien für ihr professionelles Tun hinsichtlich Zeitmanagement, Planung und Umsetzung.

Reflexionskompetenz

Definition (ebd., S. 72): *„Reflexionskompetenz als Future Skill umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit zur Reflexion, also die Fähigkeit, sich selbst und andere zum Zweck der konstruktiven Weiterentwicklung hinterfragen zu können sowie zugrundeliegende Verhaltens-, Denk- und Wertesysteme zu erkennen und deren Konsequenzen für Handlungen und Entscheidungen holistisch einschätzen zu können“.*

Absolvent*innen

- können die eigenen Einstellungen und Handlungsweisen kritisch prüfen, in Frage stellen und sich diesbezüglich kontinuierlich weiterentwickeln.
- sind in der Lage, Rückmeldungen einzuholen, aufzunehmen und sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen.
- verfügen über die Fähigkeit, ihre eigene (zukünftige) Rolle in einem pädagogischen Kontext kritisch zu reflektieren und können vorurteilsbehaftete oder interessensgeleitete Einstellungen von Individuen, Gruppen und Institutionen erkennen, analysieren und diesen handlungsorientiert begegnen.
- können mit sich selbst und anderen in empathische Verbindung treten und im sozialen Miteinander die Anliegen aller Beteiligten wahrnehmen und im Sinne aller Beteiligten agieren.

Entscheidungskompetenz

Definition (ebd., S. 73): *„Entscheidungskompetenz als Future Skill ist die Fähigkeit, Entscheidungsnotwendigkeiten wahrzunehmen sowie mögliche alternative Entscheidungen für die Welt von morgen gegeneinander abzuwägen, eine Entscheidung zu treffen und diese zu verantworten.“*

Absolvent*innen

- sind in der Lage, fachliche und überfachliche Inhalte im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne auszuwählen sowie für heterogene Zielgruppen in der Berufsbildung adäquat aufzubereiten.
- wissen um Inhalte, Medien, Arbeits- und Kommunikationsformen und verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das sie fach- und situationsadäquat zum Einsatz bringen und in einem professionsbezogenen Diskurs auch begründen können.
- treffen Entscheidungen für individualisiertes und kooperatives Lernen durch den Einsatz unterschiedlicher Lernstrategien, Lernkonzepte und Lernmethoden.

Initiativ- und Leistungskompetenz

Definition: (ebd., S. 75): „*Initiativ- und Leistungskompetenz ist die Fähigkeit zur Selbstmotivation, eine hohe Aktivitäts- und Umsetzungskompetenz [...] sowie der Wunsch, etwas beizutragen. Beharrlichkeit und Zielorientierung formen die Leistungsmotivation. Zusätzlich spielt ein positives Selbstkonzept eine Rolle, sodass Erfolge und Misserfolge in einer Weise attribuiert werden, die nicht zur Senkung der Leistungsmotivation führen*“

Absolvent*innen

- verfügen über Motivationsfähigkeit sowie eine lösungsorientierte Grundhaltung und entwickeln ein ausgeprägtes Organisationsmanagement als Teil des professionellen Selbstverständnisses.
- haben einen unvoreingenommenen Zugang zu bildungstechnologischen Entwicklungen.
- sind sich bewusst, dass sie im gesellschaftlichen Kontext agieren und dass sie auf Veränderungen in ihrem pädagogischen Handlungsfeld professionsadäquat und innovationsoffen reagieren müssen und sind bereit, Innovationen mitzugestalten und zu initiieren.

Ambiguitätskompetenz

Definition (ebd., S. 77): „*Ambiguitätskompetenz ist die Fähigkeit, Vieldeutigkeit, Heterogenität und Unsicherheit zu erkennen, zu verstehen und produktiv gestaltend damit umgehen zu können sowie in unterschiedlichen und auch konfligierenden Rollen agieren zu können.*“

Absolvent*innen

- erkennen Differenziertheit und Mehrdeutigkeit gesellschaftlicher Entwicklungen und können ihr Kompetenzportfolio nutzen, um professionell auf die damit einhergehenden Herausforderungen zu reagieren.
- erkennen soziale und kulturelle Lebensbedingungen der Lernenden und unterstützen im Rahmen des schulischen Kontextes deren individuelle Entwicklungen.
- setzen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Diversitätsdimensionen und Intersektionalität inklusive Bildungsprozesse in Gang.

Ethische Kompetenz

Definition (ebd., S. 78 f.): „*Ethische Kompetenz umfasst die Fähigkeit zur Wahrnehmung eines Sachverhalts beziehungsweise einer Situation als ethisch relevant einschließlich seiner/ihrer begrifflichen, empirischen und kontextuellen Prüfung (wahrnehmen), die Fähigkeit zur Formulierung von einschlägigen präskriptiven Prämissen zusammen mit der Prüfung ihrer Einschlägigkeit, ihres Gewichts, ihrer Begründung, ihrer Verbindlichkeit und ihrer Anwendungsbedingungen (bewerten) sowie die Fähigkeit zur Urteilsbildung und der Prüfung ihrer logischen Konsistenz, ihrer Anwendungsbedingungen und ihrer Alternativen (urteilen).*“

Absolvent*innen

- können sich aufgrund von ethischen Werten und professionellen Erfahrungen positionieren und in ihrem pädagogischen Wirkungsbereich entsprechend Verantwortung übernehmen.
- können die ethischen Aspekte im Fachbereich und im pädagogischen Kontext berücksichtigen.
- können die Entwicklung zu Diskurs-, Dialogfähigkeit und Wertebewusstsein fördern.

- sind in der Lage, eigene Werte zu identifizieren und zu reflektieren, um ein professionelles Ethos zu entwickeln und vorzuleben.

2.6.2 Kompetenzfeld II: Individuell-objektbezogene Kompetenzen

Design Thinking-Kompetenz

Definition nach Ehlers (2020, S.81): „*Design Thinking-Kompetenz umfasst die Fähigkeit, konkrete Methoden einzusetzen, um ergebnisoffen in Bezug auf gegebene Problem- und Themenstellungen kreative Entwicklungsprozesse durchzuführen und dabei alle Stakeholder in einen gemeinsamen Prozess zum Problem- und Lösungsdesign mit einzubeziehen.*“

Absolvent*innen

- können lernergebnis- und lösungsorientiert handeln und Mitverantwortung für Lernergebnisse übernehmen.
- können Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse sowie Lernprozesse auf Basis ihrer methodisch-didaktischen Kompetenzen initiieren, evaluieren, reflektieren und weiterentwickeln.
- können berufsfeldbezogene Fragestellungen zu aktuellen Themen der Schulentwicklung sowie des Qualitäts- und Prozessmanagements formulieren und sind in der Lage, berufsfeldbezogene Themenbereiche zu beforschen.
- können Konzepte und Methoden des Design Thinking-Prozesses anwenden und evaluieren, um ergebnisoffen in Bezug auf gegebene Problem- und Themenstellungen unter Einbeziehung aller Stakeholder kreative Entwicklungsprozesse lösungsorientiert durchzuführen.

Innovationskompetenz

Definition (ebd., S. 82): „*Innovationskompetenz umfasst die Bereitschaft, Innovation als integralen Bestandteil eines jeden Organisationsgegenstandes, -themas und -prozesses zu fördern und die Fähigkeit zur Organisation als Innovationsökosystem beizutragen.*“

Absolvent*innen

- sind in der Lage, Innovationsprozesse im Bildungsbereich durch theoretische sowie forschungsmethodische Kenntnisse zu initiieren, zu implementieren und zu begleiten.
- können (digitale) Innovationsmöglichkeiten und -bedarfe in ihrem Berufsfeld erkennen und adäquate Maßnahmen zur Implementierung in der Organisation Schule und im pädagogischen Handlungsfeld entwickeln.
- entwickeln die Bereitschaft zu experimentieren und kreativ Neues zu schaffen.
- kennen Strategien, um Innovationen nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten und diese für den Unterricht zu adaptieren und einzusetzen.

Systemkompetenz

Definition (ebd., S. 83): „*Systemkompetenz ist die Fähigkeit, komplexe personal-psychische, soziale und technische (Organisations-)Systeme sowie deren wechselseitige Einflüsse zu erkennen, zu verstehen und darauf abgestimmte Planungs- und Umsetzungsprozesse für neue Vorhaben im System gestalten und/oder begleiten zu können.*“

Absolvent*innen

- verfügen über ein entsprechend hohes Maß an Diagnose-, Vermittlungs- und Förderkompetenz und sind in der Lage, Differenzierung und Individualisierung unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen zu realisieren.
- betrachten Erziehungs- und Bildungsprozesse aus einer systemtheoretischen Perspektive.

- sind in der Lage, sich qualitäts- und prozessbezogene Materialien der Organisation zu beschaffen und ihr Handeln darauf aufzubauen.
- kennen die zentralen Konzepte und Strukturen des Qualitätsmanagementsystems an berufsbildenden Schulen und können diese einsetzen.
- können sich an der Weiterentwicklung ihrer Institution im Feld der Berufsbildung im Sinne einer lernenden Organisation beteiligen, konstruktiv an Veränderungsprozessen mitarbeiten und das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation als Voraussetzung für nachhaltige Qualitäts- und Schulentwicklung beurteilen.
- können Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen im Sinne der Systemkompetenz bewerten und die Ergebnisse in ihr professionelles Handeln einbeziehen.
- kennen Übergänge im Bildungsverlauf bzw. Berufseinstieg sowie deren Möglichkeiten für Lernende.

Digitalkompetenz

Definition (ebd., S. 85): *„Digitalkompetenz ist die Fähigkeit, digitale Medien zu nutzen, produktiv gestaltend zu entwickeln, für das eigene Leben einzusetzen und reflektierend, kritisch und analytisch ihre Wirkungsweise in Bezug auf die Einzelne/den Einzelnen und die Gesellschaft als Ganzes zu verstehen sowie die Kenntnis über die Potenziale und Grenzen digitaler Medien und ihrer Wirkungsweisen.“*

Absolvent*innen

- können Medien entsprechend dem aktuellen Stand der informationstechnologischen und medien-didaktischen Entwicklungen situationsadäquat und sprachbewusst im berufspädagogischen Handlungsfeld einsetzen.
- verfügen über entsprechende digitale Kompetenzen und sind in der Lage, diese bei allen Beteiligten zu stärken und zu fördern.
- sind in der Lage, die Weiterentwicklung der Organisation unter Berücksichtigung technischer und ethischer Aspekte zu unterstützen.

2.6.3 Kompetenzfeld III: Organisationsbezogene Kompetenzen

Sensemaking

Definition nach Ehlers (2020, S.87): *„Das Future Skill Profil Sensemaking umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, die sich schnell wandelnden Sinnstrukturen von Future Organisations zu verstehen, bestehende Sinnstrukturen weiterzuentwickeln oder die Entstehung neuer zu befördern, dort wo sie abhandengekommen sind.“*

Absolvent*innen

- entwickeln die Bereitschaft und Sensibilität, die sich schnell wandelnden Sinnstrukturen von Organisationen zu verstehen und diese in ihrem Umfeld einzubringen.
- evaluieren systematisch und kriteriengeleitet professionelles Handeln und dessen Wirkung auf Lernende und leiten daraus Maßnahmen ab.
- nehmen Schule als Organisation und zentralen Ort des Lernens für alle Schüler*innen wahr und sind bereit, entsprechend zu handeln.

Zukunfts- und Gestaltungskompetenz

Definition (ebd., S. 89): *„Zukunfts- und Gestaltungskompetenz ist die Fähigkeit, mit Mut zum Neuen, Veränderungsbereitschaft und Vorwärtsgewandtheit, die derzeit gegebenen Situationen in andere, neue und bisher nicht bekannte Zukunftsvorstellungen weiterzuentwickeln und diese gestalterisch anzugehen.“*

Absolvent*innen

- können neue Rahmenbedingungen für die Entfaltung kreativer Potenziale bei ihren Lernenden schaffen.

- können aufgrund ihrer erworbenen Kompetenzen und ihrer nachhaltig orientierten Haltung die Kompetenzen der Lernenden stärken und fördern.
- integrieren professionsrelevante Forschungsergebnisse in ihre Unterrichtsarbeit und passen bestehende Unterrichtsszenarien an.
- evaluieren laufend ihr pädagogisch-didaktisches Handeln und entwickeln dieses bedarfs- und zukunftsorientiert weiter.

Kooperationskompetenz

Definition (ebd., S. 90): „*Kooperationskompetenz ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Teams, auch interkulturell, in Präsenzinteraktion oder durch Zuhilfenahme von Medien, innerhalb oder zwischen Organisationen, Zusammenarbeit so zu gestalten, dass bestehende Differenzen in Gemeinsamkeiten überführt werden können. Dabei spielen soziale Intelligenz, Offenheit und Beratungskompetenz eine wichtige Rolle.*“

Absolvent*innen

- haben fundierte Kenntnisse und reflektierte Erfahrungen zu kooperativen Arbeitsformen und Dynamiken in professionellen Lerngemeinschaften und können diese für ihr pädagogisches Handeln nutzen.
- stehen mit multiprofessionellen Teams sowie den professional und scientific communities im Austausch.
- können teamorientiert agieren und nehmen ihre Teilverantwortung für die berufsbildende Institution und das Gelingen der Schulpartnerschaft wahr.
- kennen unterschiedliche Formen der Kooperation mit schulischen und außerschulischen Institutionen und Organisationen und sind in der Lage, diese in ihr pädagogisches Handeln zu integrieren.
- wissen um die Bedeutung der Kooperation mit Beteiligten (z.B. Eltern, Erziehungsberechtigte) und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Expert*innen und streben diese zielgerichtet an.

Kommunikationskompetenz

Definition (ebd., S. 92): „*Kommunikationskompetenz umfasst neben sprachlichen Fähigkeiten auch Diskurs, Dialog- und strategische Kommunikationsfähigkeit, um in unterschiedlichen Kontexten und Situationen situativ angemessen erfolgreich kommunikativ handlungsfähig zu sein.*“

Absolvent*innen

- verfügen über entsprechende Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz und können diese situationsadäquat und kooperativ einsetzen.
- verfügen über Kompetenzen zum Umgang mit Konflikten und zur Prävention von Gewalt und sind in der Lage, ein wertschätzendes und demokratisches Lernklima bzw. Schulklima zu schaffen.
- können durch theoriegeleitetes Handeln einen Beitrag zu gelingender Kommunikation und aktiver Kooperation innerhalb der Institution, des institutionellen Umfeldes und der social und professional communities beitragen.
- sind in der Lage, Rückmeldungen auf der Grundlage transparenter Kriterien verantwortungsbewusst an Lernende zu geben.

2.6.4 Kompetenzfeld IV: Spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen

Berufsfeldbezogene Fachpraktische und Fachtheoretische Kompetenzen

Absolvent*innen

- verfügen über ein fundiertes fachbezogenes und fachpraktisches Wissen gemäß dem aktuellen Stand des Fachbereichs und des Berufsfeldes.

Professionsbezogene und fachdidaktische Kompetenzen

Absolvent*innen

- sind in der Lage, über die Relevanz fachtheoretischer bzw. fachpraktischer Inhalte zu reflektieren, diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne zu transferieren sowie für die heterogenen Zielgruppen der Berufsbildung aufzubereiten.
- können Fachsprachen adäquat einsetzen und Inhalte sprachbewusst aufbereiten, um die Entwicklung der Lernenden zu fördern.
- erwerben und vertiefen Kenntnisse zu innovativen Lehr-Lernformen ihres Fachbereichs und können deren Vorteile erkennen sowie deren Nutzen kritisch reflektieren.
- können durch aktuelle Medien und Technologien unterstützte Projekte und immersive Lernumgebungen unter den Aspekten des kollaborativen und kooperativen Lernens in Unterrichtssituationen planen, gestalten, umsetzen und evaluieren.
- sind in der Lage, Lehr- und Lernsettings für heterogene Lerngruppen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernausgangslagen und Lernziele im Team zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.
- verfügen über fundiertes Wissen im Bereich der pädagogischen Diagnostik sowie Lernstands- und Leistungsmessungen vor dem Hintergrund theoretischer Entwicklungskonzepte und können individuelle Förderpläne für unterschiedliche Lernbereiche erstellen und die davon abzuleitenden Fördermaßnahmen selbstständig in verschiedenen Settings umsetzen.
- können kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen aufeinander abstimmen.
- kennen Merkmale von Unterrichtsqualität und können Strategien zur Adaptierung des Unterrichts entwickeln.
- initiieren, steuern und begleiten motivational-emotionale Lernprozesse auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse in den für den Beruf relevanten Bezugsdisziplinen.
- sind in der Lage, bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Erkenntnisse zu verknüpfen und auf deren Grundlage inklusiven Unterricht zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und zu evaluieren.
- schaffen Lehr-Lernsettings, in denen sich Lernende als selbstwirksam erleben können.
- unterstützen Lernende dabei, sich angemessene Lern- und Leistungsziele zu setzen und auf diese Ziele sowohl selbstständig als auch mit Unterstützung hinzuarbeiten.
- können Lehr- und Lernmaterialien situationsadäquat und sprachbewusst im berufspädagogischen Handlungsfeld entwickeln, kompetenzorientiert einsetzen und evaluieren.
- kennen effektive Klassenmanagementstrategien und deren Theorien und sind in der Lage, die eigene Führungskompetenz kontinuierlich zu reflektieren und Feedback zu nutzen.
- verfügen über Kompetenzen zur Förderung des Wissenschafts- und Demokratieverständnisses bei Lernenden.

2.7 Bachelorniveau

Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen in den Bildungswissenschaften, den Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und den Pädagogisch-Praktischen Studien. Sie sammeln Erfahrungen im Berufsfeld und erwerben berufspraktisches Können für den Lehrberuf, was sie befähigt, die grundlegenden berufsbezogenen Tätigkeiten selbstständig durchzuführen. Sie können unter Anleitung zu berufsbezogenen Fragestellungen Daten gewinnen und interpretieren, Informationen kommunizieren, Probleme und Lösungen beschreiben und verfügen über jene Lernstrategien, die sie benötigen, um ihr Studium mit einem Höchstmaß an Autonomie fortzusetzen.

Mit dem Abschluss werden die in den Dublin Deskriptoren definierten Anforderungen für die Erreichung des Bachelorgrades erfüllt und die Niveaustufe 6 des Österreichischen Nationalen Qualitätsrahmens (NQR) bzw. des European Quality Frameworks (EQF) erreicht.

3 Allgemeine Bestimmungen

3.1 Dauer und Umfang des Studiums

Gemäß Hochschulgesetz 2005 § 38 Abs. 1 Z 3 idgF umfasst das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales 180 ECTS-Anrechnungspunkte und hat eine vorgesehene Studiendauer von sechs Semestern.

3.2 Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

§ 1 Zulassung zum Studium und Eignungsfeststellung

- (1) Die Zulassung zum Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales erfolgt gemäß § 11 Abs. 2 HZV BGBl. II Nr. 112/2007 idgF durch Nachweis einer anlässlich der Begründung eines Lehrer*innen-Dienstverhältnisses nach dienstrechtlichen Bestimmungen durchgeführten Eignungsfeststellung.
- (2) Die zur Zulassung erforderlichen Ausbildungen, Berufsabschlüsse bzw. Befähigungen werden in § 3 Abs. 2 Z 4 HZV idgF festgelegt.
Die höheren Schulen, Ausbildungen, Meisterprüfungen, Befähigungen sowie Universitäts- und Fachhochschulstudien, die im Sinne des § 3 Abs. 3 Z 3 einschlägig bzw. gleichwertig sind, sind durch die Verordnung des Hochschulkollegiums geregelt⁴.
- (3) Durch das Hochschulkollegium wird eine facheinschlägige Berufspraxis von mindestens 2 Jahren gemäß § 3 Abs. 2 Z 4 HZV idgF verordnet⁴.
- (4) Die Reihungskriterien des Rektorates gem. § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF können unter <https://www.phst.at/phst/service/mitteilungsblaetter> abgerufen werden.

3.3 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)

Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt. Mit diesen ECTS-Anrechnungspunkten ist der relative Anteil des mit den einzelnen Studienleistungen verbundenen Arbeitspensums zu bestimmen. Ein ECTS-Anrechnungspunkt entspricht 25 Echtstunden und umfasst den Selbststudienanteil und die Kontaktstunden. Die Kontaktstunde entspricht 45 Minuten pro Unterrichtswoche des Semesters.

3.4 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen

Es gelten Bestimmungen der Satzung.

3.5 E-Learning und virtuelle Lehre

Lehrveranstaltungen können bis zu 100% virtuell abgehalten werden.

3.6 STEOP – Studieneingangs- und Orientierungsphase

Gemäß § 41 Abs. 1 HG 2005 idgF ist in diesem Studium keine Studieneingangs- und Orientierungsphase vorgesehen.

⁴ Verordnung des Hochschulkollegiums über die besonderen Eignungen im Bachelorstudium für die Sekundarstufe (Berufsbildung), abrufbar unter <https://www.phst.at/phst/service/mitteilungsblaetter>.

3.7 Pädagogisch-Praktische Studien

Insgesamt umfassen die Pädagogisch-Praktischen Studien im Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales 25 ECTS-Anrechnungspunkte.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien orientieren sich an den im Grazer Berufsbildungskompetenzmodell abgebildeten theoretischen Grundlagen. Sie verfolgen Leitthemen, die in den Lehrveranstaltungstiteln und den Inhaltsbeschreibungen zum Ausdruck kommen. Die in Hospitationen und Lehrübungen in den einschlägigen Ausbildungsschulen gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen werden theoriebasiert analysiert und reflektiert.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien eröffnen Lehr- und Lernräume im Berufsfeld Schule und zielen auf die Entwicklung professionellen pädagogischen Handelns ab. Die Pädagogisch-Praktischen Studien fördern die Verbindung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaftlichen Grundlagen mit schulischer Praxis zur Anwendung und Weiterentwicklung berufsfeldbezogener Kompetenzen.

Aktuelle bildungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche Erkenntnisse sowie fachdidaktische Konzepte stellen Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung, Evaluation, Reflexion und der Praxisprozessbegleitung von pädagogisch-praktischem Handeln dar. Vor dem Hintergrund des Leitbildes einer reflektierenden Praktikerin/eines reflektierenden Praktikers zielen die konstruktive Überschneidung der Domänen Theorie und Praxis, die Erforschung eigenen Unterrichts sowie das Initiieren von und Partizipieren an Schulentwicklungsprozessen darauf ab, Professionswissen zu steigern und im Berufsfeld Schule zu verwerten.

Das konkrete pädagogische Konzept stellt sich wie folgt dar: Zentrale Zielsetzungen bestehen im Aufbau einer forschenden Haltung, eines wissenschaftlich-reflexiven Habitus sowie in der Entwicklung von Grundlagen für ein routiniertes praktisches Können. Der Intention entsprechend, personalisierte Entwicklungsprozesse bestmöglich zu evozieren, greifen personalisiertes Lernen, Praxisforschung sowie Forschungs- und Praxiscoaching konzentriert ineinander. Praxisprozessbegleiter*innen agieren als Lernarrangeur*innen. Sie regen die angehenden Lehrpersonen im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien zu gezielten Reflexionen sowie zur Entwicklung, Umsetzung und Evaluation eigenständiger (unterrichtlicher) Lösungen an. Dies erfolgt durch strukturierte, auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden abgestimmte Orientierungsgespräche, adäquate Aufgabenstellungen bzw. Lernumgebungen und individuell ausgerichtete Lernprozessbegleitung.

Der konkrete Kompetenzaufbau ist den jeweiligen Modulbeschreibungen zu entnehmen.

3.8 Abschluss und akademischer Grad

Das Bachelorstudium ist abgeschlossen, wenn alle Module und die Bachelorarbeit positiv beurteilt sind. Das Studium schließt mit dem akademischen Grad *Bachelor of Education (BEd)* ab.

3.9 Prüfungsordnung

Ergänzend zur Satzung der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie dem HG 2005 idgF und dem HS-QSG 2011 idgF wird in dieser Prüfungsordnung der Studiums- und Prüfungsbetrieb, der auf aktive Wissenskonstruktion, forschungsgeleitete Lehre und eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb im Sinne des Constructive Alignment abzielt, ergänzend geregelt wie folgt:

§ 1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales.

§ 2 Informationspflicht

In Bezug auf die Informationspflicht zu Lehrveranstaltungen inklusive Leiter*in, Termine, Form und Prüfungen (Inhalte, Form, Methoden, Termine, Beurteilungskriterien und Beurteilungsmaßstäbe) kommt § 42a Abs. 2 HG 2005 idgF zur Anwendung.

§ 3 Arten von Prüfungen und Modulabschluss

In Bezug auf die Arten von Prüfungen und den Abschluss von Modulen kommt die Satzung der PH Steiermark idgF zur Anwendung.

(1) Generelle Beurteilungskriterien

1. Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die im Curriculum formulierten Lernergebnisse bzw. Kompetenzen.
2. Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter ist eine Anwesenheit von mindestens 75% der vorgesehenen Präsenzstunden erforderlich.
3. Bei den Praktika (Lehrveranstaltungstyp PR) im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien besteht eine 100%ige Anwesenheitsverpflichtung.
4. Werden bei Prüfungen unerlaubte Hilfsmittel eingesetzt oder wird durch ein Plagiat oder anderes Vortäuschen wissenschaftlicher Leistungen gegen die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verstoßen, kommen die Regelungen der Satzung der PH Steiermark idgF zur Anwendung.
5. Der positive Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsnachweisen ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Genügend“ (4), der negative Erfolg mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel folgende Leistungszuordnungen:

Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.

Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.

Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.

Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.

Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.

6. Bei speziell gekennzeichneten Lehrveranstaltungen hat die positive Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten.

„Mit Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend oder darüberhinausgehend erfüllt werden.

„Ohne Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

(2) Beurteilung der Lehrveranstaltungen eines Moduls

1. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls erfolgt durch Prüfungen über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls nach der fünfstufigen Notenskala. Sollte abweichend eine zweistufige Notenskala zur

Anwendung kommen, ist dies bei der entsprechenden Lehrveranstaltung in der Modulbeschreibung – durch Anführen von (z) beim Lehrveranstaltungstitel – ausgewiesen.

2. Vorlesungen sind nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen, alle anderen Lehrveranstaltungen sind prüfungsimmanent.
3. Nähere Angaben zu Art und Umfang der Leistungsnachweise haben in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu erfolgen und sind von den Lehrveranstaltungsleiter*innen vor Beginn der Lehrveranstaltung den Studierenden schriftlich im Rahmen des Lehrveranstaltungsprofils mitzuteilen.

(3) Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien

1. Die zuständigen Lehrveranstaltungsleiter*innen und/oder Praxislehrer*innen haben mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren professionsbezogenen Entwicklungsstand zu führen. Zusätzlich ist den Studierenden die Möglichkeit zur Einsicht in die sie betreffenden schriftlichen Gutachten zu gewähren.
2. Die Beurteilung der Praktika im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgt gem. § 43 Abs. 4 HG 2005 idgF durch die*den Lehrveranstaltungsleiter*in auf der Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung der*des Praxislehrer*in/Praxislehrers oder der*des Mentor*innen/Mentors.
3. Wird die Beurteilung voraussichtlich auf „Nicht genügend“ bzw. „Ohne Erfolg teilgenommen“ lauten, so ist dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen Organ zum frühestmöglichen Zeitpunkt darüber Mitteilung zu machen. Der*Die Studierende ist über die voraussichtlich negative Beurteilung und deren Grundlagen sowie allfällige Anforderungen zur Erreichung einer positiven Beurteilung umgehend nachweislich zu informieren. Dem*Der Studierenden ist die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme gem. § 43 Abs. 4 HG 2005 idgF einzuräumen.
4. Gemäß § 59 Abs. 1 Z 7 HG 2005 idgF ist der Verweis von einer Praxisschule einer negativen Beurteilung gleichzuhalten.

(4) Beurteilung der Bachelorarbeit

1. Für die Bachelorarbeit gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.
2. Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert beurteilbar bleiben.
3. Weitere Regelungen und Dokumente für das Verfassen einer Bachelorarbeit bilden einen integrierten Bestandteil dieser Prüfungsordnung und sind auf der Website der PH Steiermark veröffentlicht.
4. Bei der Bearbeitung des Themas und der Betreuung der Studierenden sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes 1936 idgF zu beachten.

§ 4 Bestellung der Prüfer*innen

Für die Bestellung von Prüfer*innen und Prüfungskommissionen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

§ 5 Prüfungstermine, Anmeldeerfordernisse, Anmeldeverfahren und Anmeldefristen

Prüfungstermine, Anmeldeerfordernisse, Anmeldeverfahren und Anmeldefristen sind in der Satzung geregelt.

§ 6 Prüfungsmethoden

Für die Prüfungsmethoden gelten die Bestimmungen der Satzung. Gemäß § 63 Abs. 2 Z 11 HG 2005 idgF haben Studierende das Recht auf eine abweichende Prüfungsmethode, wenn die oder der Studierende eine Behinderung nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung der Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht, und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden.

§ 7 Wiederholung von Prüfungen

- (1) Für die Wiederholung von Prüfungen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.
- (2) Gemäß § 43a Abs. 1 HG 2005 idgF sind die Studierenden berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums, einmal zu wiederholen. Die positiv beurteilte Prüfung wird mit dem Antreten zur Wiederholungsprüfung nichtig.
- (3) Lehrveranstaltungen der Pädagogisch-Praktischen Studien (Lehrveranstaltungstyp PR) dürfen gemäß § 43a Abs. 4 HG 2005 idgF nur einmal wiederholt werden.

§ 8 Rechtsschutz und Nichtigkeitsklärung von Prüfungen

- (1) Betreffend den Rechtsschutz bei Prüfungen gilt § 44 HG 2005 idgF.
- (2) Betreffend die Nichtigkeitsklärung von Beurteilungen gilt § 45 HG 2005 idgF.

§ 9 Beurteilung des Studienerfolgs

Für die Beurteilung des Studienerfolgs gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

§ 10 Anerkennung von Prüfungen

Für die Anerkennung von Prüfungen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

§ 11 Abschluss des Bachelorstudiums und Graduierung

Die Graduierung zum Bachelor of Education (BE) erfolgt, wenn alle Module des Bachelorstudiums positiv beurteilt worden sind und die Beurteilung der Bachelorarbeit positiv ist.

3.10 Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01.10.2026 in Kraft.

3.11 Übergangsbestimmungen

- (1) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Soziales gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb von 10 Semestern fortzusetzen. Wird das Studium bis zum 30. September 2031 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung - Fachbereich Soziales in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (2) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung - Fachbereich Soziales gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen und die vorgesehene Studierendauer von 8 Semestern bereits erreicht oder überschritten haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage bis spätestens 30. September 2028 abzuschließen. Wird das Studium bis zum 30. September 2028 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung - Fachbereich Soziales in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (3) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung - Fachbereich Soziales gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, haben gemäß § 82g Abs. 1 Z 2 HG idgF auch die Möglichkeit, dieses Studium nach den Bestimmungen der ab dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage fortzuführen und werden damit dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung - Fachbereich Soziales in der jeweils geltenden Fassung unterstellt.

4 Aufbau und Gliederung des Studiums

4.1 Modulübersicht

Modulübersicht Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales									
Kurz.	Modultitel	SEM	M-A	SSt	ECTS-AP				
					BWG	FW	FD	PPS	Σ
BBB01	Grundlagen pädagogischen Handelns in der Berufsbildung	1,2,3,6	PM	6	11				11
BBB02	Diversitätsaspekte des pädagogischen Handlungsfeldes in der Berufsbildung	3-5	PM	4	6				6
BBB03	Pädagogische Professionalisierung und berufsfeldbezogene Forschung	3-6	PM	5	7				7
BBA01	Methoden und Medien in der Berufsbildung	2	PM	3			5		5
BBD01	Allgemeine berufsbildende (fach)didaktische Grundlagen des Unterrichts	1	PM	4			5		5
BBD02	Angewandte Digitalisierung	1-3	PM	6		8			8
BBD03	Kommunikation in der globalisierten Gesellschaft	2,3,4,6	PM	5		8			8
BBD04	Diversität – Individualisierung – Inklusion	4,6	PM	3			5		5
BBD05	Aktuelle Schwerpunktsetzung in der Berufsbildung	2,4,5	PM	5		8			8
BBD06	Kompetenzorientierung Lernergebnisse und Unterrichtsevaluierung	3	PM	4		2	5		7
BBPD1	Grundlagen der pädagogischen Praxis	1,2	PM	5				9	9
BBPD2	Vertiefung und Professionalisierung der pädagogischen Praxis	3,4,6	PM	5				9	9
BBS01	Fachdidaktische Vertiefung des Fachbereichs Soziales 1	4	PM	6			6	3	9
BBS02	Fachdidaktische Vertiefung des Fachbereichs Soziales 2	5	PM	4			4	4	8
BBS03	Fachwissenschaftliche Erweiterung im Berufsfeld Soziales	4-6	PM	6		10			10
	Anerkennung 3 Jahre Berufspraxis					60			60
BA	Bachelorarbeit				1	4	0		5
Σ				71	25	100	30	25	
Summe inkl. Bachelorarbeit									180

4.2 Lehrveranstaltungsübersicht

Lehrveranstaltungsübersicht Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales					
Abk.	LV/Name	LV-Typ	SSt	ECTS-AP	SEM
1. Semester					
BB1B0101	Einführung in Lehr-Lerntheorien unter besonderer Berücksichtigung der Berufsbildung	VO	1	2	1
BB1B0102	Grundlagen der Entwicklungspsychologie mit Fokus Jugendpsychologie	VO	1	2	1
BB1D0101	Einführende fachdidaktische Aspekte	SE	2	2,5	1
BB1D0102	Gestaltung von Lehr- und Lernumgebung	SE	2	2,5	1
BB1D0201	Digitalkompetenz für Lehrende	VO	1	2	1
BB1D0202	Informationstechnologien für den Unterricht	UE	2	2	1
BB1PD101	PPS 1: Grundlagen der Unterrichtsplanung	PR	3	5	1
2. Semester					
BB2B0103	Grundlagen der Bildungssoziologie mit Fokus Jugendsoziologie	VO	1	2	2
BB2B0104	Einführung in das Schul- und Dienstrecht	VO	1	2	2
BB2A0101	Methodische Ansätze in der Berufsbildung	VO	1	1,5	2
BB2A0102	Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung	VO	1	1,5	2
BB2A0103	Übung zu Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung	UE	1	2	2
BB2D0203	Mediensozialisation und Medienbildung	SE	1	2	2
BB2D0301	Sprachpflege und genderbewusste Sprache	SE	2	2,5	2
BB2D0501	Pädagogische Professionalisierung	SE	1	2	2
BB2PD102	PPS 2: Digitale Medien, KI-Tools und Methoden	PR	2	4	2
3. Semester					
BB3B0105	Einführung in die Berufspädagogik und Erwachsenenbildung	VO	1	2	3
BB3B0201	Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung im Kontext individualisierter Förderung in der Berufsbildung	SE	2	2	3
BB3B0301	Classroom-Management in der Berufsbildung	SE	2	2	3
BB3D0204	Produktion digitaler Medien für den Unterricht	UE	2	2	3
BB3D0302	Grundlagen der Kommunikation in der globalisierten Gesellschaft	VO	1	2	3
BB3D0601	Kompetenzorientierung und Bildungsstandards in der Berufsbildung	VO	1	2	3
BB3D0602	Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung und -evaluierung	SE	3	5	3
BB3PD201	PPS 3: Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung	PR	2	4	3
4. Semester					
BB4B0202	Inklusion und Diversität im berufspädagogischen Handlungsfeld	SE	1	2	4
BB4B0203	Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung	SE	1	2	4
BB4B0302	Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung	VO	1	1,5	4
BB4B0303	Bildungsforschung in der Berufsbildung	VO	1	2	4
BB4B0304	Wissenschaftliches Arbeiten in der Berufsbildung	UE	1	1,5	4
BB4D0303	Multikulturalität im Klassenzimmer	SE	1	2	4
BB4D0401	Diversitätskompetenz im Umgang mit heterogenen Lerngruppen	SE	1	1,5	4
BB4D0402	Inklusion und Individualisierung im Fachbereich	SE	1	1,5	4
BB4D0502	Seminar zu Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung	SE	1	2	4
BB4D0503	Gebundenes Wahlfach 1	SE	1	1,5	4
BB4PD202	PPS 4b: Inklusion, Diversität und Erwachsenenbildung	PR	1	2	4
BB4S0101	Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 1	SE	2	3	4
BB4S0102	PPS 4a: Fachbereich Soziales 1	PR	2	3	4
BB4D0604	Fachdidaktik der Erwachsenenbildung	SE	2	3	4
BB4S0301	Grundsätze sozialer Arbeit	SE	1	1,5	4
BB4S0302	Konzeption und Methoden von biographieorientiertem Handeln im inklusiven Setting	SE	1	1,5	4
BB4S0304	Berufsspezifische angewandte Informatik im Fachbereich Soziales	UE	1	2	4
5. Semester					
BB5D0504	Gebundenes Wahlfach 2	SE	2	2,5	5
BB5S0201	Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 2	SE	2	4	5
BB5S0202	PPS 5: Vertiefung Fachbereich Soziales 2	PR	2	4	5
BB5S0303	Erweiterung spezifische Fachwissenschaften Fachbereich Soziales	SE	1	2	5

6. Semester					
BB6B0106	Nachhaltige Entwicklung als besonderes Thema der Berufspädagogik	SE	1	1	6
BB6D0304	Mehrsprachigkeit und CLIL	SE	1	1,5	6
BB6D0403	Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache im Fachbereich	SE	1	2	6
BB6PD203	PPS 6: Lehrer*innenpersönlichkeit	PR	2	3	6
BB6S0305	Interprofessionelle Kooperation und Teamarbeit sowie Prozessbegleitung und Coaching im Fachbereich Soziales	SE	2	3	6

5 Modulbeschreibungen

Kurzzeichen	BBB01
Modultitel	Grundlagen pädagogischen Handelns in der Berufsbildung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	1,2,3,6
ECTS-AP	11
SSt	6
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, ein wesentliches Verständnis für lerntheoretische Grundlagen, die Rolle als Lehrperson, deren Haltungen sowie die Entwicklung von Lernenden der Sekundarstufe Berufsbildung und deren Spezifika in einer globalisierten, digitalisierten und diversen Gesellschaft zu vermitteln.

Inhalt

Einführung in Lehr-Lerntheorien unter besonderer Berücksichtigung der Berufsbildung: Bildungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen des Lernens sowie der Didaktik; Konzepte und Modelle zur Kompetenzorientierung und Gestaltung von Lehr-/Lernumgebungen; lebensbegleitendes Lernen und Lernen im Erwachsenenalter;

Grundlagen der Entwicklungspsychologie mit Fokus Jugendpsychologie: Kognitive, körperliche und sozial-emotionale Entwicklung in Kindheit und Jugend; Lernbiographische Entwicklungsverläufe und das Handeln als Lehrperson; Ausgrenzung und Diskriminierung durch gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (z.B. Rassismus, Sexismus, Antiziganismus, Antisemitismus); Bezüge zu sexueller Bildung und Gewalt;

Grundlagen der Bildungssoziologie mit Fokus Jugendsoziologie: Bildungsinstitutionen und gesellschaftliche Entwicklungen; gesellschaftliche Diversität in Bezug auf Lebensbedingungen, Sozialisation, Kultur und Werte; Konflikt und Mobbing als Themen pädagogischer Arbeit;

Einführung in das Schul- und Dienstrecht: Rechtliche Grundlagen des österreichischen Schulwesens; Aufgaben und Ziele der österreichischen Schule; Schulorganisationsgesetz und Schulunterrichtsgesetze; zentrale Verordnungen und Erlässe (z.B. Leistungsbeurteilungsverordnung); Dienstpflichten einer Lehrperson; Kinderrechte;

Einführung in die Berufspädagogik und Erwachsenenbildung: Rahmenbedingungen und Organisationsformen der Berufspädagogik; Funktion und Systematik von Berufen, Berufsfeldern, Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen; Theorien; historische und aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der Berufspädagogik und der Erwachsenenbildung; Außer-schulische Kooperationspartner*innen;

Nachhaltige Entwicklung als besonderes Thema der Berufspädagogik: Konzepte nachhaltiger Entwicklung; Globalisierung; globale Herausforderungen und nachhaltige Wirtschaftssysteme; politische und rechtliche Rahmenbedingungen; soziale Aspekte der Nachhaltigkeit.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... können Lernprozesse von Jugendlichen und Erwachsenen auf Basis lerntheoretischer Grundlagen interpretieren.

... können lerntheoretische Grundlagen zur Didaktik und Kompetenzorientierung sowie Konzepte und Modelle zur Gestaltung lern- und interessensförderlicher Lehr-/Lernumgebungen beschreiben.

... wissen um die Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens.

... können kognitive, körperliche und sozial-emotionale Entwicklungswege in Kindheit und Jugend und deren Relevanz für die Planung und Durchführung von Unterricht in der Berufsbildung erläutern und daraus Schlüsse für ihr pädagogisches Handeln ziehen.

... sind in der Lage, ihren persönlichen lernbiographischen Entwicklungsverlauf, insbesondere im Hinblick auf damit einhergehende Überzeugungen und Einstellungen, zu analysieren und diesen kritisch zu reflektieren.

... entwickeln ein Problembewusstsein für die Verantwortung ihres beruflichen Handelns als Lehrperson.

... kennen Konzepte gegen Ausgrenzung und Diskriminierung durch gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (z. B. Rassismus, Sexismus, Antiziganismus, Antisemitismus) und können davon ausgehend gemeinschafts- und demokratiefördernde Maßnahmen in Gruppen setzen.

... können Bildungsinstitutionen und deren Akteur*innen kritisch als Teil einer dynamischen sozialen Ordnung betrachten und daraus Erwartungen und Ansprüche für ihr pädagogisches Handeln in der Berufsbildung ableiten.

... kennen die zentralen Begriffe und Konzepte soziologischer Theorien und sind in der Lage, Bezüge zu Bildung, Ungleichheit und Diversität herzustellen.

... kennen zentrale Konflikttheorien sowie Modelle des Konfliktmanagements und des Mobbing unter besonderer Berücksichtigung schulischer Interaktionsprozesse

... sind in der Lage, die rechtlichen Grundlagen, Ziele und Aufgaben des österreichischen Schulwesens zu erläutern.

... können die wesentlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit erläutern und kennen ihre Dienstpflichten als Lehrperson.

... kennen aktuelle Entwicklungen der Berufspädagogik und wissen um die Bedeutung und Angebote der Berufspädagogik sowie deren Organisationsformen im Kontext des österreichischen Schulsystems.

... sind mit den Themen und Herausforderungen der Berufspädagogik sowie den Konzepten und Theorien mit berufspädagogischer Relevanz vertraut.

... kennen die Grundpfeiler der Erwachsenenbildung in Österreich.

... wissen über außerschulische Kooperationspartner*innen für die Berufsbildung Bescheid.

... können die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen einer globalisierten Welt benennen und deren Auswirkungen darstellen.

... haben ein Verständnis für Nachhaltigkeit und sind sich der globalen und lokalen Herausforderungen bewusst.

... entwickeln durch interdisziplinäres Denken nachhaltige Lösungen und kennen die sozialen Aspekte nachhaltiger Entwicklung und berücksichtigen diese in ihrer pädagogischen Tätigkeit.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SS	ECTS-AP	Semester
BB1B0101	Einführung in Lehr-Lerntheorien unter besonderer Berücksichtigung der Berufsbildung	VO	BWG	-	-	1	2	1
BB1B0102	Grundlagen der Entwicklungspsychologie mit Fokus Jugendpsychologie	VO	BWG	-	-	1	2	1,3 ¹
BB2B0103	Grundlagen der Bildungssoziologie mit Fokus Jugendsoziologie	VO	BWG	-	-	1	2	2,4 ¹
BB2B0104	Einführung in das Schul- und Dienstrecht	VO	BWG	-	-	1	2	2,6 ²
BB3B0105	Einführung in die Berufspädagogik und Erwachsenenbildung	VO	BWG	-	-	1	2	3
BB6B0106	Nachhaltige Entwicklung als besonderes Thema der Berufspädagogik	SE	BWG	-	25	1	1	6

¹ Facheinschlägige Studien Ergänzende Studien

² Fachbereich Ernährung, Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung)

Kurzzeichen	BBB02
Modultitel	Diversitätsaspekte des pädagogischen Handlungsfeldes in der Berufsbildung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	3,4,5
ECTS-AP	6
SSt	4
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, Lehrkräfte der Berufsbildung zu befähigen, ihren Unterricht diversitätssensibel und inklusiv mit besonderer Berücksichtigung der Intersektionalität auf Basis evidenzbasierter (digitaler) diagnostischer Verfahren zu gestalten.

Inhalt

Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung im Kontext individualisierter Förderung in der Berufsbildung:

Grundlagen pädagogischer Diagnostik; Überblick zu Diagnoseinstrumenten; Identifikation von Lernausgangslagen, Begabungen und Förderbedarfen; kompetenzorientierte Leistungsfeststellung, -rückmeldung und -beurteilung; rechtliche Grundlagen; Einsatzmöglichkeiten (KI-basierter) Diagnoseinstrumente;

Inklusion und Diversität im berufspädagogischen Handlungsfeld: Diversitätsbewusste, inklusive, geschlechterreflexive, interkulturelle, interreligiöse und menschenrechtsorientierte Aspekte von Bildung; ressourcenorientierter Umgang mit Diversität, Ability und Gender; Überblick zu multiprofessionellen Unterstützungssystemen;

Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung: Bedeutung der Unterrichtssprache Deutsch; mehrsprachige Sprachen- und Identitätsentwicklung sowie sprachbiographische Reflexion; sprachbewusster Fachunterricht unter Berücksichtigung von digitalen/KI-basierten Tools; Lesekompetenz im Kontext von DaZ und Fachsprache.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... können auf Basis von Modellen und Theorien der Diversität, reflexiver Geschlechterpädagogik sowie inklusiver, interkultureller und interreligiöser Pädagogik deren Bedeutung für ihr eigenes professionelles pädagogische Handeln ableiten und kritisch reflektieren.

... kennen die Zugänge zu maßgeblichen schulischen Fördermöglichkeiten für einen inklusiven Unterricht.

... kennen relevante multiprofessionelle Unterstützungssysteme für das berufspädagogische Handlungsfeld.

... kennen Grundlagen und Grundbegriffe der pädagogischen Diagnostik sowie Zielsetzungen, rechtliche Bedingungen und Ansätze der Identifikation von Lernausgangslagen und der kompetenzorientierten Leistungsfeststellung, -rückmeldung und -beurteilung.

... können geeignete Verfahren (auch KI-basiert) der pädagogischen Diagnostik zur Identifikation von Begabungen bzw. Förderbedarfen auswählen und anwenden, Ergebnisse interpretieren sowie professionelle Beratungsstrategien und Fördermaßnahmen ableiten und zielgruppenspezifisch entsprechend kommunizieren.

... kennen in Grundzügen die Bedeutung von Sprache im Allgemeinen und Deutsch als Bildungssprache im Besonderen für schulisches Lehren und Lernen.

... sind mit den Konzepten von Alltags-, Bildungs- und Fachsprache vertraut.

... verstehen in Ansätzen die Vielfalt ihrer eigenen Sprachlichkeit in Hinblick auf ihre Rolle als Sprachvorbild und Sprachbildner*in.

... verfügen über grundlegendes Wissen zu Relevanz und Methoden des sprachbewussten Fachunterrichts sowie zum lernförderlichen Einsatz von digitalen/KI-basierten Tools im Unterricht.

... kennen Strategien zur Förderung der fachspezifischen Lesekompetenz der Lernenden.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB3B0201	Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung im Kontext individualisierter Förderung in der Berufsbildung	SE	BWG	-	25	2	2	3,2 ¹ ,5 ²
BB4B0202	Inklusion und Diversität im berufspädagogischen Handlungsfeld	SE	BWG	-	25	1	2	2 ¹ ,4
BB4B0203	Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung	SE	BWG	-	25	1	2	4

¹Facheinschlägige Studien Ergänzende Studien

²Fachbereich Ernährung, Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung)

Kurzzeichen	BBB03
Modultitel	Pädagogische Professionalisierung und berufsfeldbezogene Forschung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	3-6
ECTS-AP	7
SSt	5
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, effektives Classroom-Management zu gestalten und kritisch zu reflektieren sowie Wissen- und Anwendungskompetenzen im Qualitätsmanagementsystem (QMS) aufzubauen, um Lehrpersonen in ihrer Rolle für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu stärken. Zudem sollen grundlegende Kenntnisse der Bildungsforschung im Bereich der Berufsbildung und Forschungskompetenzen für berufsfeldbezogene wissenschaftliche Arbeiten erworben werden.

Inhalt

Classroom-Management in der Berufsbildung: Interaktionsordnung des Unterrichts; Unterrichtsgestaltung; Bearbeitung von Konflikten und Gesprächsführung; Beziehungsförderung; diversitätssensibles Classroom-Management unter Berücksichtigung von KI-unterstützten Tools;

Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung: Grundlagen evidenzbasierter Schul- und Qualitätsentwicklung auf Basis von „Qualitätsmanagement für Schulen“ QMS; Bedeutung kooperativer Schulentwicklung; Data Literacy insb. im Hinblick auf nationale und internationale Kompetenzmessungen; Gestaltung professioneller Evaluations- und Feedbackprozesse;

Bildungsforschung in der Berufsbildung: Befunde nationaler und internationaler Bildungsforschung im Hinblick auf die Berufsbildung; wissenschaftstheoretische und methodologische Grundlagen unter besonderer Berücksichtigung der Praxisforschung als Strategie der Professionalisierung sowie der Reflexion und Weiterentwicklung schulischer Praxis; Grundlagen ausgewählter berufsfeldbezogener Untersuchungsdesigns und Erhebungsmethoden; Wissenschaftsskepsis;

Wissenschaftliches Arbeiten in der Berufsbildung: Grundlegende Arbeitstechniken unter Berücksichtigung KI-basierter Tools (Literaturrecherche, Lesetechniken, Zitieren und Bibliographieren); der wissenschaftliche Schreibprozess (Planung, Aufbau, Struktur, Argumentation); Erstellung eines Exposés zu einer berufsfeldbezogenen Fragestellung.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... kennen Konzepte und Strategien der Klassenführung und können diese fallbasiert anwenden.

... können ihre eigenen Emotionen regulieren und Konflikte konstruktiv lösen (z.B. durch die Anwendung Gewaltfreier Kommunikation).

... können effektiv mit Schüler*innen, Kolleg*innen und ggf. mit Erziehungsberechtigten kommunizieren, um ein positives Lernklima zu schaffen.

... können positives Verhalten erkennen und verstärken, um motivierende Lehr-Lernsettings zu schaffen.

... sind mit dem QMS vertraut und in der Lage, die Instrumente adäquat einzusetzen und zu nutzen.

... wissen um die Wichtigkeit kooperativer (Schul-)Entwicklung.

... kennen die Bedeutung externer Leistungsmessungen, können sie interpretieren und als Rückmeldungen auf die Qualität ihres Unterrichts nutzen.

... können Instrumente zu Evaluation und Feedback gestalten, die Ergebnisse zielgruppenspezifisch aufbereiten und entsprechend kommunizieren und daraus Maßnahmen für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts ableiten.

... kennen grundlegende Paradigmen, Zielsetzungen und Studien der nationalen und internationalen Bildungsforschung und reflektieren die Bedeutung von Resultaten der Bildungsforschung für das Bildungssystem und die eigene schulische Praxis.

... können Schritte eines Praxisforschungsprojektes durchführen und aus den Resultaten und Erfahrungen kriteriengeleitet Schlüsse auf das künftige Gestalten, Reflektieren und Beforschen der eigenen schulischen Praxis ziehen.

... haben Kenntnis über die Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaft und können ggf. einer Wissenschaftsskepsis argumentativ begegnen.

... können berufsfeldbezogene Fachtexte und Forschungsarbeiten verstehen und kritisch rezipieren.

... kennen geeignete Forschungsmethoden und deren Möglichkeiten für die pädagogische Praxis.

... können eigenständig die inhaltlichen und formalen Ansprüche wissenschaftlichen Arbeitens unter Berücksichtigung von aktueller Software und KI-basierter Tools anwenden.

... sind in der Lage, berufsfeldbezogene Forschungsfragen zu formulieren und diese anhand von wissenschaftlichen Texten darzulegen.

... formulieren eine berufsfeldbezogene, im Rahmen der Abschlussarbeit beantwortbare Fragestellung.

... erarbeiten auf Grundlage der Literaturrecherche eine klare inhaltliche Gliederung der Abschlussarbeit.

... begründen die gewählte Forschungsmethodik zur Beantwortung der Fragestellung.

... reflektieren den eigenen Arbeitsprozess und kennen andere Forschungsvorhaben.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB3B0301	Classroom-Management in der Berufsbildung	SE	BWG	-	25	2	2	3,5*
BB4B0302	Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung	VO	BWG	-	-	1	1,5	4,6*
BB4B0303	Bildungsforschung in der Berufsbildung	VO	BWG	-	-	1	2	4
BB4B0304	Wissenschaftliches Arbeiten in der Berufsbildung	UE	BWG	-	15	1	1,5	4,5*

*Fachbereich Ernährung, Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung)

Kurzzeichen	BBA01
Modultitel	Methoden und Medien in der Berufsbildung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	2
ECTS-AP	5
SSt	3
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, die notwendigen theoretischen Konzepte zu vermitteln und praktische Fertigkeiten zu erwerben, um geeignete Methoden und Medien für den Unterricht gezielt auszuwählen, Materialien zu erstellen und deren Einsatz zu reflektieren.

Inhalt

Methodische Ansätze in der Berufsbildung: Phasenmodelle des Unterrichts; didaktische Analyse; Unterrichtsmethodik; Unterrichtskonzepte; Sozialformen; offene Lehr- und Lernformen; Auswahl und Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien;

Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung: analoge & digitale Medien; Einsatz von Technologien und Werkzeugen im Unterricht; Grundlagen KI; Urheberrechte; Nutzungsrechte; Quellenangaben; Creative Commons Lizenzen; Persönlichkeitsrechte; medienpädagogische Aspekte der Berufsbildung;

Übung zu Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung: Zielgruppenspezifische Erstellung und Analyse von Lern- und Arbeitsmaterialien unter Verwendung aktueller digitaler Technologien, insbesondere KI.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... kennen unterschiedliche Methoden, Unterrichtskonzepte und Sozialformen.
- ... können Entscheidungen zur Gestaltung von Unterrichtsprozessen angemessen begründen und verantworten.
- ... können unterschiedliche Medien, Arbeits- und Kommunikationsformen anwenden.
- ... verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das sie fach- und situationsadäquat zum Einsatz bringen und in einem professionsbezogenen Diskurs auch begründen können.
- ... können analoge und digitale Medien sowie künstliche Intelligenz im pädagogischen Kontext anwenden, deren Einsatz analysieren und die Wirkung grundlegend reflektieren.
- ... kennen die Grundlagen und Funktionsweisen von Künstlicher Intelligenz und können den Einsatz von KI im pädagogischen Umfeld kritisch reflektieren.
- ... kennen die spezifischen rechtlichen Rahmenbedingungen für die Anwendung digitaler Technologien im Berufsfeld.
- ... können (KI-gestützte) Technologien und Werkzeuge im Unterricht sinnvoll und verantwortungsbewusst einsetzen.
- ... verfügen über grundlegende medienpädagogische Kenntnisse im Kontext der Berufsbildung.
- ... können vorhandene (digitale) Lern- und Arbeitsmaterialien für den Einsatz in ihrem Fachbereich analysieren und unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen weiterentwickeln.
- ... sind in der Lage, ausgewählte Lern- und Arbeitsmaterialien zu erstellen.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB2A0101	Methodische Ansätze in der Berufsbildung	VO	FD	-	-	1	1,5	2
BB2A0102	Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung	VO	FD	-	-	1	1,5	2
BB2A0103	Übung zu Medien und Arbeitsmaterialien in der Berufsbildung	UE	FD	-	15	1	2	2

Kurzzeichen	BBD01
Modultitel	Allgemeine berufsbildende (fach)didaktische Grundlagen des Unterrichts
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	1
ECTS-AP	5
SSt	4
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, fachdidaktische Grundlagen zu erlernen – von der berufsfeldspezifischen Rahmenlehrplaninterpretation bis hin zur Unterrichtsplanung –, um professionelles berufliches Handeln im Fachbereich zu ermöglichen.

Inhalt

Einführende fachdidaktische Aspekte: Didaktik; didaktische Prinzipien; (fach)didaktisch-theoretische Modelle; Unterrichtsprinzipien; Formulierung und Unterscheidung von Lernzielen; Herleitung von Kompetenzformulierungen;

Gestaltung von Lehr- und Lernumgebung: Lehrplaninterpretation; Unterrichtsprinzipien; Unterrichtsplanung, -gestaltung; Jahres- bzw. Lehrgangsplanung; Unterrichtsvorbereitung; Lehr-Lernmaterialien; Lehr-Lernumgebungen;

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... können fachwissenschaftliche Inhalte ihres Berufsfeldes auf die jeweiligen Lehr- und Bildungspläne des Fächerbündels reduzieren und für die Zielgruppe didaktisch-methodisch aufbereiten.
- ... können die für das Berufsfeld der Schüler*innen relevanten Kompetenzen auswählen und begründen.
- ... können Lerninhalte auswählen und strukturieren und Lernziele für den Unterricht formulieren.
- ... können aktuelle fachdidaktische Standards im Kontext eines berufsfelddidaktischen Verständnisses erörtern.
- ... sind in der Lage, über die Relevanz der fachdidaktischen Inhalte zu reflektieren und diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- und Bildungspläne zu transferieren.
- ... können ihren Unterricht im jeweiligen Fächerbündel an berufsbildenden Schulen nach fachdidaktischen Aspekten planen und dokumentieren.
- ... sind grundlegend in der Lage, Lehr- und Lernsettings/-umgebungen/-arrangements zu planen und umzusetzen.
- ... können Lehr- und Lernmaterialien situationsadäquat im berufspädagogischen Handlungsfeld entwickeln und einsetzen.
- ... kennen ihre Gestaltungsmöglichkeiten im pädagogischen Berufsfeld und haben die Fähigkeit, im Spannungsfeld von Fremd- und Selbstbestimmung produktiv zu agieren.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB1D0101	Einführende fachdidaktische Aspekte	SE	FD	-	25	2	2,5	1
BB1D0102	Gestaltung von Lehr- und Lernumgebung	SE	FD	-	25	2	2,5	1

Kurzzeichen	BBD02
Modultitel	Angewandte Digitalisierung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch

Semester	1-3
ECTS-AP	8
SSt	6
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, den Studierenden vertiefte praktische Fertigkeiten im Umgang mit relevanter Anwendungssoftware zu vermitteln, die für das Studium, die Unterrichtsvorbereitung und die Lehre notwendig sind. Darüber hinaus fördert das Modul die Digitalkompetenz der Studierenden und befähigt sie, diese Kompetenzen auch im Unterricht umzusetzen, zu stärken und zu fördern sowie selbst eine offene Haltung zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer digitalen Kompetenzen zu entwickeln.

Inhalt

Digitalkompetenz für Lehrende: Social-Media-Nutzung von Jugendlichen; Safer Internet; Fake News; Cyber Crime; gesellschaftliche und ethische Aspekte digitaler Medien sowie Social Media und Künstlicher Intelligenz;

Informationstechnologien für den Unterricht: Recherche, Auswahl und Organisation von Informationen, Lernplattformen, Erstellung und Formatierung umfangreicher Textdokumente; softwarebasierte Literaturverwaltung, Datenerhebung, -analyse und -visualisierung;

Mediensozialisation und Medienbildung: Bewertung von Medien, Daten und Quellen; Gestaltung von Bildungsumgebung; Trends der Mediennutzung; kritische Medienkompetenz;

Produktion digitaler Medien für den Unterricht: Erstellung zielgruppengerechter Präsentationen mittels moderner Präsentationssoftware; Erstellung von Podcasts, Videos und interaktiven Multimediainhalten für den Unterricht.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... sind in der Lage, die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in einer durch Digitalität geprägten Lebenswelt zu verstehen, zu analysieren und kritisch zu reflektieren.
- ... sind in der Lage, Textverarbeitungs- und Literaturverwaltungssoftware effizient einzusetzen.
- ... können Daten auswerten und visualisieren.
- ... können digitale Medien im fachspezifischen Unterricht nutzen und situationsgerecht aufbereiten.
- ... kennen Strategien zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer digitalen Kompetenzen und setzen diese ein.
- ... sind in der Lage, die Potenziale digitaler Technologien zur Gestaltung förderlicher Lernumgebungen im unterschiedlichen fachlichen Kontext zu nutzen.
- ... sind in der Lage, Medien, Daten und Quellen kritisch zu bewerten und zu interpretieren.
- ... können die ethischen Implikationen der Nutzung von Künstlicher Intelligenz und Social Media analysieren und kritisch beurteilen.
- ... sind sich bzgl. Digitalkompetenz ihrer eigenen Modell- und Vorbildwirkung bewusst.
- ... können Bildungsangebote gestalten, um im eigenen Unterricht einen kompetenten, verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Realisierungsformen digitaler Technologien zu ermöglichen.
- ... kennen Trends in der Mediennutzung der Zielgruppe und können kritische Medienkompetenz bei sich selbst und bei Lernenden fördern.

... sind in der Lage, grundlegende Prinzipien für die Erstellung von zielgruppengerechten Präsentationen, Videos und interaktiven Multimediainhalten anzuwenden.

... sind in der Lage, Arbeitsmaterialien und Medien digital aufzubereiten und zielgruppengerecht zu gestalten.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB1D0201	Digitalkompetenz für Lehrende	VO	FW	-	-	1	2	1
BB1D0202	Informationstechnologien für den Unterricht	UE	FW	-	15	2	2	1
BB2D0203	Mediensozialisation und Medienbildung	SE	FW	-	25	1	2	2
BB3D0204	Produktion digitaler Medien für den Unterricht	UE	FW	-	15	2	2	3

Kurzzeichen	BBD03
Modultitel	Kommunikation in der globalisierten Gesellschaft
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch, Englisch

Semester	2,3,4,6
ECTS-AP	8
SSt	5

Voraussetzungen

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, Grundlagen der Kommunikation, Rhetorik, Sprachpflege, genderbewusste Sprache und Interaktion im Kontext Schule zu erwerben, verschiedene Kommunikationstheorien kennenzulernen und -strategien abzuleiten, Modelle der Gesprächsführung zu erproben sowie Kenntnisse über grundlegende Fachbegriffe, Konzepte sowie Instrumente des Sprachenlernens im Kontext von Mehrsprachigkeit aufzubauen.

Inhalt

Sprachpflege und genderbewusste Sprache: Alltags- und Bildungssprache; Sprache als Medium des Wissenserwerbs; geschlechterbewusste Sprache und Kommunikation; Fachsprache; Rhetorik; sprachensible Unterrichtsinteraktion; sprachensible Unterrichtsplanung; Aufbereitung von sprachsensiblen/sprachbewussten Unterrichtsmaterialien, geschlechtersensible Schreibweisen;

Grundlagen der Kommunikation in der globalisierten Gesellschaft: Kommunikationstechniken im beruflichen Kontext; Kommunikationsmodelle und -formen; inklusive und respektvolle Kommunikation; wertschätzende dialogische Beziehung; Humor; produktiver Umgang mit Schwächen; Kritik- und Feedbackkultur;

Multikulturalität im Klassenzimmer: Multikulturalität, Interkulturalität, Transkulturalität und Plurikulturalität; interkulturelle Kompetenzen; multikulturelle Unterrichtsstrategien; Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen; inklusive Klassenführung und Klassenmanagementstrategien; Führungskompetenz;

Mehrsprachigkeit und CLIL: Formen und Aspekte der Mehrsprachigkeit; differenzierte sprachlich-kommunikative Theorieansätze mit Perspektiven der interkulturellen Kommunikation und der Mehrsprachigkeitsforschung; Mehrsprachigkeit im sprachsensiblen/sprachbewussten (Fach-)Unterricht; sprachensible Unterrichtsinteraktion; CLIL (= Content and Language Integrated Learning - Englisch).

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... sind in der Lage, sowohl Bildungssprache als auch genderbewusste Sprache, schriftlich wie mündlich, anzuwenden und diese Bereiche auch ihren Schüler*innen zu vermitteln.
- ... verstehen und nutzen sprachliche Gestaltungsmittel und setzen ihre Stimme bewusst ein.
- ... können kompetenzorientierte Ansätze von Sprachbildung planen und gestalten.
- ... können den Schüler*innen Sprache als Medium des Wissenserwerbs im Unterricht bewusstmachen, diese zu Sprachaufmerksamkeit, Sprachreflexion und einem korrekten Sprachgebrauch anregen und sie mit dem Gebrauch von Fach- und Bildungssprache vertraut machen.
- ... sind in der Lage, basierend auf den Grundlagen der Kommunikation und ihrer Modelle, situationsbewusst zu kommunizieren und Techniken der Gesprächsführung situationsadäquat einzusetzen sowie Kritik und Feedbackkultur einzuhalten.
- ... sind in der Lage, die Vielfalt der eigenen Sprachlichkeit zu erkennen und sind sich des Wertes dieser Sprachenvielfalt bewusst.
- ... können die Rahmenbedingungen in der Institution Schule im Kontext von Multikulturalität erläutern und sind in der Lage, sich in einer kritischen, selbstreflexiven und interdisziplinären Haltung mit Multikulturalität auseinanderzusetzen.

- ... können kulturelle Unterschiede erkennen und wertschätzen sowie ein Verständnis für den Bildungsauftrag im Hinblick auf einen gemeinschaftssichernden und demokratiefördernden Umgang mit Ausgrenzungen und Diskriminierungen wie Rassismen, Sexismen, Antiziganismus und Antisemitismen entwickeln.
- ... sind in der Lage, inklusive und multikulturelle Unterrichtsstrategien zu entwickeln und anzuwenden, um die Vielfalt im Klassenzimmer zu fördern.
- ... können Projekte und Aktivitäten gestalten, die den interkulturellen Austausch anregen und das Verständnis sowie eine gegenseitige Achtung fördern.
- ... kennen effektive Klassenmanagementstrategien und deren Theorien und sind in der Lage, die eigene Führungskompetenz kontinuierlich zu reflektieren und Feedback zu nutzen.
- ... können Lehr- und Lernsituationen in sprachlich heterogenen Gruppen unter didaktischer Perspektive analysieren und für die Konzeption von Lernaufgaben gezielt nutzen.
- ... sind in der Lage, Erfahrungen und Beobachtungen zu gelebter Mehrsprachigkeit zu reflektieren und setzen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen zu Mehrsprachigkeit auseinander.
- ... können die Rahmenbedingungen in der Institution Schule im Kontext von Mehrsprachigkeit erläutern und sind in der Lage, sich in einer kritischen, selbstreflexiven und interdisziplinären Haltung mit Mehrsprachigkeit auseinanderzusetzen.
- ... können verschiedene didaktische Konzepte und Modelle zur mehrsprachigen Förderung im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung situationsgerecht einsetzen.
- ... können das didaktische Konzept CLIL im Fachunterricht grundlegend umsetzen.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SS	ECTS-AP	Semester
BB2D0301	Sprachpflege und genderbewusste Sprache	SE	FW	-	25	2	2,5	2
BB3D0302	Grundlagen der Kommunikation in der globalisierten Gesellschaft	VO	FW	-	-	1	2	3
BB4D0303	Multikulturalität im Klassenzimmer	SE	FW	-	25	1	2	4
BB6D0304	Mehrsprachigkeit und CLIL	SE	FW	-	25	1	1,5	6

Kurzzeichen	BBD04
Modultitel	Diversität – Individualisierung – Inklusion
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	3,4,6
ECTS-AP	5
SSt	3
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, professionsorientierte Kompetenzen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen der Sekundarstufe Berufsbildung, die in einer globalisierten, digitalisierten, inklusiven, vielsprachigen und heterogenen Gesellschaft aufwachsen, zu erwerben und in weiterer Folge Unterricht unter Berücksichtigung inklusiver Ansätze fachdidaktisch zu planen, zu begleiten und zu evaluieren. Weiters sollen Kenntnisse über die Gestaltung und Analyse individueller und gemeinschaftlicher Lernprozesse im schulpraktischen Kontext erweitert werden.

Inhalt

Diversitätskompetenz im Umgang mit heterogenen Lerngruppen: Konzepte von Diversität, Heterogenität, Individualisierung, Intersektionalität und Inklusion in Bildungs- und Vermittlungsprozessen; im pädagogischen Handlungsfeld wirksame kulturelle, ethnische, soziale, alters-, geschlechts- und sprachbezogene, begabungs- oder behinderungsbezogene Differenzen;

Inklusion und Individualisierung im Fachbereich: Individualisierung; Förderung von Begabungen; Begleitung von Lernprozessen; soziales Lernen; gemeinsames und kooperatives Lernen; Lernschwierigkeiten; Unterstützungssysteme; Methoden und Konzepte zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen; Modelle und Realisierungsformen inklusiver Didaktik und Leistungsbeurteilung;

Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache im Fachbereich: Planung und Analyse von sprachbewusstem Fachunterricht im Fachbereich.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... entwickeln ein differenzsensibles Professionsverständnis, in dem Heterogenität in der Zusammensetzung von Lerngruppen als Chance für eine Pädagogik der Vielfalt erkannt wird.
- ... können in einem reflexiblen Habitus Unterricht inklusiv planen, durchführen und evaluieren.
- ... sind in der Lage, kulturelle, ethnische, religiöse, alters-, geschlechts- und sprachbezogene, begabungs- und behinderungsbezogene Diversität zu begreifen und die Gefahr stereotyper Zuschreibungen zu erkennen.
- ... sind in der Lage, eigene Werte zu identifizieren und zu reflektieren, um ein professionelles Ethos zu entwickeln und vorzuleben.
- ... sind in der Lage, Methoden und Medien für individualisierten Unterricht und eigenverantwortliches (selbstgesteuertes) Lernen aufzubereiten und einzusetzen.
- ... können den Entwicklungsstand von Schüler*innen in verschiedenen Lernbereichen analysieren und gestalten sowie darauf basierend geeignete Lernangebote und Beurteilungsmodelle entwickeln.
- ... können Strategien der Leistungsbeurteilung und -feststellung für einen differenzierten Unterricht illustrieren.
- ... können individuelle Förderung als pädagogischen Auftrag erkennen und individuelle Lernprozesse planen, begleiten und evaluieren.
- ... können, unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Diversitätsdimensionen und Intersektionalität, inklusive Bildungsprozesse in Gang setzen.
- ... können sprachbewussten Fachunterricht im eigenen Fachbereich planen und analysieren.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB4D0401	Diversitätskompetenz im Umgang mit heterogenen Lerngruppen	SE	FD	-	25	1	1,5	4,3*
BB4D0402	Inklusion und Individualisierung im Fachbereich	SE	FD	-	25	1	1,5	4
BB6D0403	Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache im Fachbereich	SE	FD	-	25	1	2	6,4*

* Facheinschlägige Studien ergänzende Studien

Kurzzeichen	BBD05
Modultitel	Aktuelle Schwerpunktsetzung in der Berufsbildung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	2,4,5
ECTS-AP	8
SSt	5
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, Prinzipien und Methoden des Qualitätsmanagements (QMS) im Bildungsbereich kennenzulernen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung zur kontinuierlichen Verbesserung des Unterrichts und der schulischen Abläufe sowie auf modernes Classroom-Management anwenden zu können.

Inhalt

Pädagogische Professionalisierung: Entwicklung einer umfassenden professionellen Identität als Lehrperson in der beruflichen Bildung; personale und soziale Kompetenzen; Wertschätzung, Konfliktmanagement, Verantwortungsbewusstsein, respektvolles, kooperatives, und sozial gerichtetes Handeln;

Seminar zu Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung: Planung und Durchführung von Qualitätsmaßnahmen; praktische Anwendung von QMS zur Verbesserung des Unterrichts und der schulischen Abläufe; Evaluation und Feedback; Methoden zur Evaluation von Unterricht und schulischen Prozessen sowie zur Nutzung von Feedback zur kontinuierlichen Verbesserung; Projektmanagement;

Gebundenes Wahlfach 1:

- schulrechtliche Fallbeispiele
- finanzielle Bildung und Entrepreneurship Education
- Gender Studies
- Global Citizenship Education
- aktuelle Themen der Bildungsforschung

Gebundenes Wahlfach 2:

- KI in Schule und Unterricht
- aktuelle Themen der Berufsbildung

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... sind in der Lage, zum eigenen praktischen Handeln auch in eine Beobachtungs- und Reflexionsperspektive zu wechseln.

... können Entscheidungen zur Gestaltung von Unterrichtsprozessen angemessen begründen und verantworten.

... können exemplarisch Lösungswege für Situationen im pädagogischen Kontext darlegen und begründen.

... sind in der Lage, Kompetenzorientierung im Unterricht als eine Verbindung und Verknüpfung des kognitiven Wissens und Könnens mit motivationalen, volitionalen und sozialen Aspekten und Fähigkeiten zu erkennen.

... können mit dem verantwortungsvollen und reflexiven Beurteilen und Nutzen von Kompetenzen umgehen.

... sind in der Lage, Prinzipien und Methoden des Qualitätsmanagements zur kontinuierlichen Verbesserung des Unterrichts und der schulischen Abläufe einzusetzen und nehmen ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd wahr

... können ein einfaches Qualitätsmanagementprojekt planen, durchführen und evaluieren.

- ... können Aufgaben und Herausforderungen des Qualitätsmanagements an Schulen (am eigenen Schulstandort) erörtern und beurteilen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen im eigenen Handlungsfeldes kritisch.
- ... können auf Basis persönlichkeitsbildender und kommunikativer Strategien gruppensdynamische Prozesse einleiten und situationsadäquat interagieren.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB2D0501	Pädagogische Professionalisierung	SE	FW	-	25	1	2	2
BB4D0502	Seminar zu Schul- und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung	SE	FW	-	25	1	2	4
BB4D0503	Gebundenes Wahlfach 1	SE	FW		25	1	1,5	4
BB5D0504	Gebundenes Wahlfach 2	SE	FW	-	25	2	2,5	5

Kurzzeichen	BBD06
Modultitel	Kompetenzorientierung Lernergebnisse und Unterrichtsevaluierung
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	3
ECTS-AP	7
SSt	4
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, fundierte Kenntnisse berufsspezifischer Kompetenzmodelle sowie Kenntnisse über transparente Formulierung von Lernzielen, Lernstands- und Leistungsmessungen und Dokumentation von Lernfortschritten vor dem Hintergrund theoretischer Entwicklungskonzepte zu erlangen.

Inhalt

Kompetenzorientierung und Bildungsstandards in der Berufsbildung: Modelle und Orientierungsrahmen für Kompetenz- und Leistungsmessungen; kompetenzorientierter Unterricht und lernförderliche Schule; Kennzeichen von Bildungsstandards; Bildungsstandards und Kernkompetenzen; Output und Lernergebnisorientierung;

Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsevaluierung: Kompetenzmodelle, Organisation und Gestaltung des Unterrichts zur Erlangung beruflicher Handlungskompetenz; offene Lehr- und Lernformen; überfachliche Kompetenzen; Diagnose des Entwicklungsstands und Lernausgangslagen sowie Gestaltung entsprechender Lernangebote bzw. spezifischer Fördermöglichkeiten sowie Begabungsförderung; Konzepte und Verfahren zur Beurteilung kooperativer und kollaborativer Leistungen, die im Rahmen offener Lehr- und Lernformen erbracht werden; Strategien zur Konzeption und Durchführung von Leistungsfeststellungen und -beurteilungen unter Einsatz digitaler Medien; alternative Methoden der Leistungsfeststellung und Problembewusstsein für Leistungsrückmeldungen.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... können ausgehend von Kompetenzmodellen didaktische Konzepte erstellen.
- ... können Fachinhalte kompetenzorientiert aufbereiten.
- ... können Diagnoseinstrumente zur Erhebung der Lernausgangslage entwickeln und die Ergebnisse analysieren.
- ... sind in der Lage, offene Lernarrangements zu planen und entsprechende Lern- und Förderangebote zu entwickeln.
- ... können verschiedene Konzepte und Verfahren zur Beurteilung kooperativer und kollaborativer Leistungen, die im Rahmen offener Lehr- und Lernformen erbracht werden, erarbeiten.
- ... können Strategien zur Konzeption und Durchführung von Leistungsfeststellungen und -beurteilungen unter Einsatz digitaler Medien anwenden.
- ... haben Kenntnisse alternativer Methoden der Leistungsfeststellung, entwickeln ein Problembewusstsein für Leistungsrückmeldungen und können verschiedene Evaluationsmethoden nennen.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB3D0601	Kompetenzorientierung und Bildungsstandards in der Berufsbildung	VO	FW	-	x	1	2	3
BB3D0602	Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung und -evaluierung	SE	FD	-	25	3	5	3

Kurzzeichen	BBPD1
Modultitel	Grundlagen der pädagogischen Praxis
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch

Semester	1,2
ECTS-AP	9
SSt	5
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Das Ziel des Moduls ist es, Studierende zu befähigen, fundierte Planungskompetenzen sowie Medien und Methoden anzuwenden und den Unterricht zu reflektieren.

Inhalt

PPS 1: Grundlagen der Unterrichtsplanung: Rolle als Lehrperson; Identität; Professionsverständnis; Unterrichtsbeobachtung; Perspektivenwechsel; Grundlagen der Planung, Dokumentation und Reflexion; Unterrichtsorganisation; Unterrichtsanalysen; Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sowie Lernräumen; Reflexionsmodelle;

PPS 2: Digitale Medien, KI-Tools und Methoden: Gestalten von Lehr- und Lernprozessen mit digitalen Medien und KI-Tools; Verwendung von Methoden, um eigenverantwortliches Lernen zu fördern; Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsanalysen.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... sind sich ihres persönlichen lernbiographischen Entwicklungsverlaufs bewusst und können diesen kritisch reflektieren.
- ... können das Unterrichtsgeschehen Kriterien orientiert beobachten und daraus Schlüsse ziehen sowie Unterrichtsphasen in ihrer Bedeutung erfassen.
- ... bauen ein grundlegendes Rollen- und Professionsverständnis für das Handeln als Lehrperson auf.
- ... sind sich der eigenen Modell- und Vorbildwirkung bewusst.
- ... planen, initiieren, steuern, reflektieren und evaluieren Lehr- und Lernprozesse.
- ... sind in der Lage, fachliche und überfachliche Inhalte im Hinblick auf die jeweiligen Lehr-bzw. Bildungspläne auszuwählen und aufzubereiten.
- ... können Unterricht in ihrem Fachbereich planen, gestalten und reflektieren.
- ... kennen digitale Arbeits- und Kommunikationsformen und verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das sie fach- und situationsadäquat einsetzen und begründen können.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB1PD101	PPS 1: Grundlagen der Unterrichtsplanung	PR	PPS	-	5	3	5	1
BB2PD102	PPS 2: Digitale Medien, KI-Tools und Methoden	PR	PPS	-	5	2	4	2

Kurzzeichen	BBPD2
Modultitel	Vertiefung und Professionalisierung der pädagogischen Praxis
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	3,4,6
ECTS-AP	9
SSt	5
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, Studierende zu befähigen, ihren Unterricht diversitätssensibel und inklusiv unter Berücksichtigung intersektionaler Perspektiven zu gestalten sowie kompetenzorientierte Leistungsfeststellungen, -rückmeldungen und -beurteilungen anzuwenden. Die Studierenden erlangen eine Vertiefung und Professionalisierung in ihrer lehrberuflichen Tätigkeit.

Inhalt

PPS 3: Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung: Anwendung von Diagnoseinstrumenten; Konzeption, Durchführung und Reflexion von kompetenzorientierter Leistungsfeststellung, -rückmeldung, -beurteilung; Elternarbeit; Classroom-Management;

PPS 4b: Inklusion, Diversität und Erwachsenenbildung: Vernetzung von Unterrichtsplanung und Lernplanung im Hinblick auf Individualisierung, Differenzierung, Diversität und Heterogenität; multiprofessioneller Teams; didaktische Grundprinzipien der Erwachsenenbildung;

PPS 6: Lehrer*innenpersönlichkeit: Gestalten von persönlicher und beruflicher Entwicklung; Resilienz; kritische Auseinandersetzung mit Unterrichtsformen.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... können Lernfortschritte fortlaufend erfassen und dokumentieren sowie Lernprozessanalysen durchführen.
- ... können ihre Kenntnisse der pädagogischen Diagnostik als Basis von Förderung und Leistungsbewertung reflektieren und kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen aufeinander abstimmen.
- ... wissen um unterschiedliche Möglichkeiten förderorientierter Leistungsfeststellung und -rückmeldung und können dies individuell anwenden.
- ... erkennen Elternarbeit als wesentlichen Teil der Schulpartnerschaft und praktizieren diese situationsadäquat.
- ... sind in der Lage, Rückmeldungen aktiv einzuholen und können die eigenen Einstellungen und Handlungsweisen kritisch überprüfen, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.
- ... sind in der Lage, respektvoll mit Herausforderungen im Kontext von Diversität und Heterogenität umzugehen.
- ... erkennen den Mehrwert von Heterogenität im Klassenzimmer und können diesen im Unterricht aufgreifen sowie nutzen.
- ... sind in der Lage, besondere kulturelle, sprachliche und geschlechtsspezifische Zugänge zum Fachbereich wahrzunehmen und unterschiedliche Diversitätsbereiche bei der Planung und Gestaltung von Unterricht zu berücksichtigen.
- ... kennen die Bedeutung des lebenslangen Lernens und können diese bei anderen fördern.
- ... sind in der Lage, erwachsenengerechte Lernsituationen zeitlich, räumlich und zielgruppenorientiert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.
- ... sind in der Lage, ein wertschätzendes und demokratisches Lernklima zu schaffen.
- ... kennen die pädagogischen Leitbilder multiprofessioneller Teams in der Schule und wissen über die Möglichkeiten professioneller Kooperation Bescheid.
- ... entwickeln ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis und arbeiten durch persönliche Schwerpunktsetzung kontinuierlich an der eigenen Professionalisierung.
- ... nehmen ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und sich ständig weiterentwickelnd wahr.

... verfügen über die Fähigkeit, in herausfordernden Situationen flexibel, lösungsorientiert und selbstwirksam zu handeln.
 ... verfügen über administrative Grundkenntnisse und kennen ihre Dienstpflichten als Lehrperson.
 ... kennen relevante Netzwerkpartner*innen und Unterstützungssysteme.
 ... können ethische Aspekte im Fachbereich und im pädagogischen Kontext berücksichtigen.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB3PD201	PPS 3: Pädagogische Diagnostik und Leistungsbeurteilung	PR	PPS	-	5	2	4	3
BB4PD202	PPS 4b: Inklusion, Diversität und Erwachsenenbildung	PR	PPS	-	5	1	2	4
BB6PD203	PPS 6: Lehrer*innenpersönlichkeit	PR	PPS	-	5	2	3	6

Kurzzeichen	BBS01
Modultitel	Fachdidaktische Vertiefung des Fachbereichs Soziales 1
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	4
ECTS-AP	9
SS	6
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, die speziellen fachdidaktischen Aspekte des Fachbereichs im Sinne eines fächerübergreifenden Charakters im eigenen Unterricht mit dem Schwerpunkt auf Individualisierung aufzubereiten und umzusetzen.

Inhalt

Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 1: Unterricht im Fachbereich Soziales; Modelle und Konzepte im Fachbereich (Lebensweltorientierung; Sozialraumorientierung, Capability Approach, ...); Umsetzung von Konzepten; Leistungsbeurteilung im Fachbereich;

PPS 4a: Vertiefung Fachbereich Soziales 1: Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht im Bereich Soziales; ausgewählte Vertiefungsbereiche aus dem Fachbereich; Kompetenzmodelle;

Fachdidaktik der Erwachsenenbildung: Begriffe und geschichtliche Entwicklung; Erwachsenenpädagogik; Lern- und Leistungsfähigkeit von Erwachsenen; didaktische Grundprinzipien in der Erwachsenenbildung; selbstgesteuertes Lernen und erfahrungsbasiertes Lernen; Unterschiede zwischen Jugendlichen und Erwachsenen; Methodik in der Erwachsenenbildung; Gedächtnis im Erwachsenenalter.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... sind in der Lage, ihren Unterricht im Fachbereich diversitätsadäquat zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren und zu evaluieren.

... entwickeln eine professionelle Haltung und sind in der Lage, die Berufsidentität der Sozialberufe mit dem eigenen Unterricht zu verweben.

... wissen über die Bedeutung eines von „Menschenwürde ohne Wenn und Aber“ geprägten Menschbildes und haben konkrete Ideen für die Umsetzung in der Sozialbetreuungsausbildung.

... können ethische Perspektiven situationsspezifisch vermitteln (Dilemmata, Gewissen, Takt).

... können fachdidaktische Unterrichtskonzepte mit dem Fokus auf Individualisierung für das jeweilige Fächerbündel entwickeln.

... kennen Kompetenzmodelle des Fachbereichs und und können sie zur Planung, Bewertung und Reflexion von Unterricht nutzen.

... sind in der Lage, die für die Erwachsenenbildung gängigen Lerntheorien zu benennen und diese grundlegend im eigenen Unterricht umzusetzen.

... kennen die Bedeutung des Life-Long-Learnings in Bezug auf die Erwachsenenbildung.

... können zielgruppenadäquat die berufsspezifischen Vorerfahrungen und Vorkenntnisse Erwachsener in die Planung und den Unterricht miteinbeziehen.

... können didaktisch-methodische Lehr- und Lernformen in der Erwachsenenbildung realisieren und reflektieren.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB4S0101	Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 1	SE	FD	-	25	2	3	4
BB4S0102	PPS 4a: Fachbereich Soziales 1	PR	PPS	-	5	2	3	4
BB4D0604	Fachdidaktik der Erwachsenenbildung	SE	FD		25	2	3	4

Kurzzeichen	BBS02
Modultitel	Fachdidaktische Vertiefung des Fachbereichs Soziales 2
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	5
ECTS-AP	8
SSt	4
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist die vertiefende Auseinandersetzung mit speziellen Aspekten und Kompetenzen des Fachbereichs im Hinblick auf den berufsfeldbezogenen fächerübergreifenden Charakter der jeweiligen Profession, um diese fachdidaktisch für den Unterricht aufzubereiten.

Inhalt

Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 2: Organisation von Entwicklungs- & Bildungsprozessen im Kontext der Sozialpädagogik; Professionelle Haltung als Grundlage für individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse; Individualisierung; Medien und Methoden für den Fachbereich; Evaluierung; aktuelle Entwicklungen; Umsetzung von Forschungsthemen in konkrete Handlungskonzepte;

PPS 5: Vertiefung Fachbereich Soziales 2: Ausgewählte Vertiefungsbereiche aus dem Berufsfeld; Integration von ausgewählten professionsrelevanten Forschungsergebnissen in den Unterricht; Förderung von Innovationsprozessen im Bildungsbereich.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

- ... können Unterrichtskonzepte mit dem Fokus auf Individualisierung für das jeweilige Fächerbündel entwickeln.
- ... sind in der Lage, Methoden und Medien für individualisierten Unterricht und eigenverantwortliches (selbstgesteuertes) Lernen aufzubereiten und einzusetzen.
- ... können den Entwicklungsstand von Schüler*innen in verschiedenen Lernbereichen analysieren und gestalten darauf basierend geeignete Lernangebote und Beurteilungsmodelle.
- ... können individuelle Fördermaßnahmen auf Basis diagnostischer Ergebnisse entwickeln und entwerfen geeignete Fördermöglichkeiten, um Begabungen zu fördern und unterschiedliche Lernbedürfnisse zu berücksichtigen.
- ... können sozialpädagogische Handlungsansätze in die pädagogische Praxis implementieren.
- ... erwerben und vertiefen Kenntnisse zu innovativen Lehr-Lernformen ihres Fachbereichs und können deren Vorteile erkennen sowie deren Nutzen kritisch reflektieren und entwickeln die Bereitschaft zu experimentieren und kreativ Neues zu schaffen.
- ... kennen die aktuellen fachlichen Themenbereiche des eigenen Berufes und können Unterrichtseinheiten zu diesen erstellen.
- ... integrieren professionsrelevante Forschungsergebnisse in ihre Unterrichtsarbeit und passen bestehende Unterrichtsszenarien an.
- ... können Innovationsmöglichkeiten in ihrem Berufsfeld erkennen und adäquate Maßnahmen zur Implementierung im pädagogischen Handlungsfeld entwickeln.
- ... kennen die fachlichen und fachdidaktischen Grundlagen individualisierten und personalisierten Unterrichts und können Konzepte zur Realisierung differenzierten und individualisierten Unterricht entwickeln und Lernräume gestalten, die eine Partizipation aller ermöglichen.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
BB5S0201	Fachdidaktische Vertiefung Fachbereich Soziales 2	SE	FD	-	25	2	4	5
BB5S0202	PPS 5: Vertiefung Fachbereich Soziales 2	PR	PPS		5	2	4	5

Kurzzeichen	BBS03
Modultitel	Fachwissenschaftliche Erweiterung im Berufsfeld Soziales
Modulniveau	Bachelor
Modulart	Pflichtmodul
Sprache(n)	Deutsch
Semester	4,5,6
ECTS-AP	10
SSt	6
Voraussetzungen	-

Beschreibung

Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, ein umfassendes Verständnis für aktuelle Inhalte aus dem Fachbereich wie beispielsweise Inklusion, biographieorientiertes Handeln, interprofessionelle Kooperation zu erlernen und die Studierenden zu befähigen, aktuelle berufsspezifische Lehr- und Lernsoftware unterrichtsbezogen einzusetzen.

Inhalt

Grundsätze sozialer Arbeit: Gesellschaftliche Grundlagen der sozialen Arbeit – Menschenbilder, Weltbilder; anthropologische Grundlagen in den sozialen Berufen; Berufsbilder im Sozialbereich (Sozialbetreuung, Gesundheitsberufe, therapeutische Berufe, andere pädagogische Berufe); Professionalisierung und Berufsidentität von Sozialberufen und die Verortung in der sozialen Landschaft; Werte und Normen in den sozialen Berufen; Spannungs- und Handlungsfelder der Sozialbetreuung unter der Berücksichtigung der verschiedenen paradigmatischen Ansätze;

Konzeption und Methoden biographieorientiertem Handeln im inklusiven Setting: Biographiearbeit als Ansatz in der psychosozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen;

Berufsspezifische angewandte Informatik im Fachbereich Soziales: Fach- und berufsspezifische Lehr- und Lernsoftware; medienpädagogische Themenstellungen im Bereich Soziales; Auswirkung von KI im Berufsfeld;

Erweiterung spezifische Fachwissenschaften Fachbereich Soziales: Aktuelle Themenbereiche und Entwicklungen aus der Fachtheorie bzw. Fachpraxis aus dem Bereich Soziales;

Interprofessionelle Kooperation und Teamarbeit sowie Prozessbegleitung und Coaching im Fachbereich Soziales: Kooperationspartner*innen im sozialpädagogischen Bildungsbereich; Theorien und Ansätze multiprofessioneller Teamarbeit; Kooperationsmuster mit anderen am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteur*innen und Bildungspartner*innen; Projektmanagement in Bezug auf Kooperationspartner*innen; Systemtheorien; Grundlagen der Prozessbegleitung und Coaching; Reflexion und Feedback; Fallbeispiele.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent*innen des Moduls ...

... setzen sich mit eigenen wie gesellschaftlichen Bildern (Vorstellungen) zum Mensch-Sein auseinander und wissen um deren Wirkung im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Realität sowie reflektieren die Spannungsfelder zwischen Theorie und Praxis.

... können geschichtliche Veränderungen in Vorstellung, Tradition und Kultur des Miteinander-Umgehens auf Grundlage unterschiedlicher Menschbilder reflektieren.

... haben Fachwissen über die Themenfelder der Sozialbetreuung – Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit – und können Themenfelder kompetenzorientiert in ein Unterrichtskonzept überführen, reflektieren und evaluieren.

... haben Kenntnisse zu den fächerübergreifenden ethischen Grundlagen (Normen), die das Fundament der Sozialberufe bilden.

... kennen Werte-Spannungsfelder in Gesellschaft und Sozialberufen.

... kennen Möglichkeiten und Chancen der Biographiearbeit und können diese anwenden.

... können Formen der Biographiearbeit für Praxis und Theorie nutzen und Methoden der Biographiearbeit im Unterricht einsetzen.

... verfügen über fundierte Kenntnisse fach- und berufsspezifischer Lehr- und Lernsoftware und wenden diese unterrichtsbezogen an.

... kennen Grundlagen der frühen Medienbildung und Methoden zur Förderung der Medienkompetenz und können diese im eigenen Unterricht vermitteln.

... kennen aktuelle fachliche Themenbereiche des eigenen Berufes.

... können die aktuellen fachspezifischen Themenbereiche in den eigenen Unterricht einbinden.

... erkennen die Qualität einer interprofessionellen Zusammenarbeit und kennen Formen und Herangehensweisen zur Kooperation mit unterschiedlichen Partner*innen.

... verfügen über die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion mit allen fachlichen und nichtfachlichen Kooperationspartner*innen im pädagogischen sowie im soziokulturellen Umfeld.

... sind mit systemischen Theorien und deren Prämissen von Prozessbegleitung, Beratung und Coaching vertraut und kennen unterschiedliche Beratungsmodelle.

... haben die Fähigkeit, im Beratungs-/ Coachingprozess beziehungsneutral, konstruktneutral sowie problem-/lösungsneutral zu agieren.

... verfügen über eine professionelle Haltung in Hinblick auf Heterogenität im sozialen Berufsfeld.

Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfach- bereich	Voraussetzungen	TZ	SS	ECTS-AP	Semester
BB4S0301	Grundsätze sozialer Arbeit	SE	FW		25	1	1,5	4
BB4S0302	Konzeption und Methoden biographieorientierten Handelns im inklusiven Setting	SE	FW		25	1	1,5	4
BB5S0303	Erweiterung spezifische Fachwissenschaften Fachbereich Soziales	SE	FW	-	25	1	2	5
BB4S0304	Berufsspezifische angewandte Informatik im Fachbereich Soziales	UE	FW	-	25	1	2	4
BB6S0305	Interprofessionelle Kooperation und Teamarbeit sowie Prozessbegleitung und Coaching im Fachbereich Soziales	SE	FW	-	25	2	3	6